

Quartalsfinanzbericht

Januar bis September 2013



EnBW

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG

Kennzahlen

EnBW-Konzern

Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Umsatz				
Erzeugung und Handel	3.752,4	3.068,4	22,3	4.344,2
Erneuerbare Energien	264,6	249,7	6,0	347,4
Netze	4.521,8	4.203,5	7,6	5.268,5
Vertriebe	7.001,4	6.799,9	3,0	9.277,7
Sonstiges/Konsolidierung	7,6	6,5	16,9	8,1
Außenumsatz gesamt	15.547,8	14.328,0	8,5	19.245,9
Adjusted EBITDA	1.816,0	1.863,3	-2,5	2.340,8
EBITDA	1.532,4	1.823,6	-16,0	2.307,2
Adjusted EBIT	1.148,8	1.205,1	-4,7	1.452,5
EBIT	864,5	1.136,1	-23,9	1.289,3
Adjusted Konzernüberschuss ²	516,3	563,2	-8,3	651,8
Konzernüberschuss ²	234,1	564,8	-58,6	484,2
Ergebnis je Aktie aus Adjusted Konzernüberschuss ² in €	1,91	2,23	-14,3	2,53
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss ² in €	0,86	2,24	-61,6	1,88
Operating Cashflow	1.212,5	1.042,3	16,3	856,3
Free Cashflow	890,7	699,0	27,4	205,8
Investitionen	612,3	599,6	2,1	877,4

Energieabsatz des EnBW-Konzerns

Mrd. kWh ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Strom	98,4	101,4	-3,0	135,4
Gas	71,5	46,2	54,8	73,1

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns

Anzahl ^{1,3}	30.9.2013	30.9.2012	Veränderung in %	31.12.2012
Mitarbeiter	19.770	20.054	-1,4	19.998

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

³ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

Im Überblick

Mit einem Umsatz von über 19 Mrd. € im Jahr 2012, rund 5,5 Millionen Kunden und knapp 20.000 Mitarbeitern ist die EnBW Energie Baden-Württemberg AG eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland und Europa.



Wir erzeugen, handeln, transportieren und vertreiben Energie. Mit innovativen Produkten, Systemkompetenz und starken Marken wollen wir nah an unseren Kunden sein. Die Energiewende gestalten wir aktiv mit, indem wir die Wind- und Wasserkraft sowie dezentrale Lösungen ausbauen. Gleichzeitig sichern wir mit unserem Kraftwerkspark die Energieversorgung. Für die Stabilität und den Ausbau der Netzinfrastruktur sorgen unsere jeweiligen Tochterunternehmen. Bürgern und Kommunen bieten wir die Möglichkeit, sich aktiv an Projekten der neuen Energiewelt zu beteiligen.

Wir agieren aus Baden-Württemberg heraus in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Türkei.

Inhalt

- 2 Wesentliche Finanzentwicklungen
- 3 Top-Themen
- 4 Die EnBW am Kapitalmarkt

Konzernzwischenlagebericht (ungeprüft)

- 6 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 12 Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns
- 21 Weitere wichtige Themen aus dem Konzern
- 24 Risikomanagement
- 24 Nachtragsbericht
- 25 Prognosebericht

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns Januar bis September 2013 (ungeprüft)

- 28 Gewinn- und Verlustrechnung
- 29 Gesamtergebnisrechnung
- 30 Bilanz
- 31 Kapitalflussrechnung
- 32 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 33 Anmerkungen und Erläuterungen

Service

- 43 Vorstand und Aufsichtsrat
- 44 Wichtige Hinweise

Hinweis

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot und keine Anlageempfehlung dar. Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren. Weitere Erläuterungen finden Sie auf Seite 44.

Wesentliche Finanzentwicklungen

- Das Adjusted EBITDA erreichte 1.816,0 Mio.€ und lag damit 2,5% unter dem Vorjahreswert. Ohne Berücksichtigung positiver Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich zum Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben, ergab sich ein operatives Ergebnis von 1.752,4 Mio.€. Dies entspricht einem Rückgang um 7,9%. Die Ergebnisentwicklung verlief somit im Rahmen unserer Erwartungen für das Geschäftsjahr 2013.
- Nicht zahlungswirksame Sondereffekte verursachten ein negatives neutrales EBITDA in Höhe von 283,6 Mio.€, das sich teilweise erhöhend auf die bereinigten Nettoschulden auswirkte. Diese verringerten sich dennoch, insbesondere durch den deutlich positiven Free Cash-flow gegenüber dem Jahresultimo 2012, um 2,8% auf 8.177,5 Mio.€ zum 30. September 2013.
- Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss beträgt 516,3 Mio.€ (-8,3%), der Konzernüberschuss 234,1 Mio.€ (-58,6%).
- In den ersten neun Monaten 2013 investierte die EnBW insgesamt 600,2 Mio.€. In den Ausbau der erneuerbaren Energien flossen hiervon 139,8 Mio.€ oder 23,3%.

Top-Themen Juli bis Oktober 2013

Juli

TransnetBW beginnt Netz-erweiterung bei Stuttgart

Der Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW beginnt mit Arbeiten am Höchstspannungsnetz in der Region Stuttgart: Seit Juli wird ein neuer 380-kV-Stromkreis aufgelegt. Hintergrund ist die langfristige Umrüstung des bestehenden 220-kV-Netzes auf 380 kV, um den stetig steigenden Transportbedarf an Energie in Baden-Württemberg auch weiterhin zuverlässig abdecken zu können.

August

Baustart beim zweiten Offshore-Windpark EnBW Baltic 2

Der Bau von EnBW Baltic 2 startet in die entscheidende Projektphase: Im Baufeld, 32 Kilometer nördlich der Ostseeinsel Rügen, beginnt die Installation der Fundamente für insgesamt 80 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 288 MW. Der Offshore-Windpark wird jährlich 1,2 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom für rechnerisch rund 340.000 Haushalte erzeugen und 900.000 t CO₂ einsparen. Er wird im Vergleich zum ersten kommerziellen Offshore-Windpark in der deutschen Ostsee, EnBW Baltic 1, viermal so groß sein und sechsmal so viel Strom produzieren.



Bundesweit erste Prepaid-Ladekarte für Elektrofahrzeuge

Die EnBW erforscht bereits seit Jahren innovative Konzepte im Bereich E-Mobilität. Zu den neuesten Lösungen zählt die „Elektronauten Prepaid-Ladekarte“. Die im Rahmen des von

der Bundesregierung geförderten Forschungsprojekts „iZEUS“ (intelligent Zero Emission Urban System) entwickelte Ladekarte ermöglicht einen unkomplizierten Zugangs- und Bezahlmodus für die momentan rund 600 Ladepunkte der EnBW in Baden-Württemberg. Diese Ladepunkte werden mit Strom aus 100 % erneuerbaren Energien versorgt.



Zuschläge bei europaweiten Ausschreibungen

Die EnBW setzt sich bei drei europaweiten Ausschreibungen durch: Auch künftig liefert die EnBW Ökostrom für zahlreiche Ämter und Dienststellen des Landes Baden-Württemberg. Erdgas von der EnBW sichert auch in den kommenden beiden Jahren die Wärmeversorgung von zahlreichen kommunalen Gebäuden im Land. Die Landesmesse und der Stuttgarter Flughafen werden von 2014 bis 2016 wieder mit Strom von der EnBW versorgt.

September

Ausgezeichnet: „Digital Brand Champion“ im Bereich Energie

Im Bereich Energie ist die EnBW aktuell die beste Marke im Netz. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Digital Brand Champion“, die von der Berliner Strategieberatung „different“ und dem Magazin „Wirtschaftswoche“ durchgeführt wurde. In der Studie wurde die digitale Präsenz der 200 aus Konsumentensicht attraktivsten Marken aus 20 verschiedenen Branchen betrachtet. Im Segment der Energieversorgungsunternehmen belegt die EnBW mit ihren Online-Aktivitäten den ersten Platz – im Gesamtranking Platz 26.

Intelligenter Speicher erweitert „Netzlabor Sonderbuch“

Ein neuartiger Stromspeicher speziell für wechselhaftes Wetter wird im Beisein des baden-württembergischen Umweltministers Franz Untersteller in Zwiefalten-Sonderbuch offiziell in Betrieb genommen. Der Akku soll das Verteilnetz entlasten, das den Sonnenstrom aus den angeschlossenen PV-Anlagen aufnimmt und zu den Stromkunden bringt. Die EnBW untersucht im „Netzlabor Sonderbuch“ schon seit 2011 die Auswirkungen der durch die Energiewende veränderten Rahmenbedingungen auf das Verteilnetz, um es fit für die Zukunft zu machen.

Oktober

EnBW gewinnt den „NEO2013“

Die EnBW gewinnt den mit 20.000 € dotierten Innovationspreis „NEO2013“ der Technologie-Region Karlsruhe mit dem Projekt „MeRegio“ (Minimum Emission Region). Gemeinsam mit den Projektpartnern ABB, SAP, IBM, Systemplan und dem KIT wurden in dem Modellprojekt über eine vierjährige Laufzeit wichtige Ansätze für das intelligente Stromnetz der Zukunft entwickelt.



Moody's bestätigt A3-Rating

Die Ratingagentur Moody's veröffentlicht eine Neubewertung der EnBW und bestätigt insgesamt die Bonitätsnote A3. Der Ausblick ist weiterhin negativ. Das Baseline Credit Assessment wurde um eine Stufe von A3 auf Baa1 gesenkt. Gleichzeitig wurde erstmalig der Anteilsbesitz des Landes Baden-Württemberg an der EnBW in Höhe von 46,75 % bonitätsverbessernd berücksichtigt.

Die EnBW am Kapitalmarkt

Die EnBW gestaltet die Energiewende aktiv mit: Als einziges vollständig integriertes Energieversorgungsunternehmen in Deutschland richtet sie ihre Strategie grundlegend neu aus, um die Chancen der veränderten Energielandschaft wahrzunehmen. Wesentliche Voraussetzung dafür ist der Erhalt der finanziellen Stabilität und Kapitalmarktfähigkeit des Unternehmens. Durch einen offenen und kontinuierlichen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern wollen wir das Vertrauen in die EnBW weiter festigen.

Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die Eigenkapitalfinanzierung, eine hohe Innenfinanzierungskraft sowie vielfältige Instrumente der kurz- und langfristigen Fremdkapitalfinanzierung ([> Konzernzwischenlagebericht > Finanzierung > S. 16](#)) sichern die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der EnBW. Damit verfügt das Unternehmen über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt.

Ende November 2013 wird eine Anleihe der EnBW International Finance B.V. im Volumen von 750 Mio.€ fällig. Es ist geplant, die Anleihe aus dem laufenden Cashflow zu tilgen.

In ihren jüngsten Ratingeinschätzungen haben die Agenturen das A-Rating der EnBW bestätigt (Standard & Poor's A-/Ausblick stabil, Moody's A3/Ausblick negativ und Fitch A-/Ausblick stabil). Die aktuellen Ratings reflektieren das solide Finanzprofil der EnBW sowie die zuverlässige Umsetzung unseres Maßnahmenpakets.

Eine zentrale Steuerungsgröße bei der EnBW – neben den Kennzahlen der Ratingagenturen – ist der dynamische Verschuldungsgrad (bereinigte Nettoschulden/Adjusted EBITDA). Unser Ziel ist, einen dynamischen Verschuldungsgrad von 3,3 zu erreichen.

Entwicklung des fünfjährigen Credit Default Swaps (CDS) für die EnBW

Innerhalb des Universums der 125 großen europäischen Unternehmen, abgebildet im iTRAXX-Index, notierte der 5-Jahres-CDS für die EnBW zu Beginn des einjährigen Betrachtungszeitraums vergleichsweise niedrig und hat sich im Verlauf der vergangenen zwölf Monate insgesamt leicht eingeeengt. Der iTRAXX selbst vollzog im gleichen Zeitraum eine dynamischere Abwärtsbewegung. Im zurückliegenden Quartal hat sich der 5-Jahres-CDS für die EnBW von der positiven Performance des Vergleichsindex abgekoppelt, was unter anderem auf die energiepolitische Unsicherheit im Vorfeld der Bundestagswahl zurückzuführen ist.

Performance des Credit Default Swaps Oktober 2012 bis September 2013 in %



Aktie und Aktionärsstruktur

Seit dem 6. Juli 2012 halten unsere beiden Großaktionäre, das Land Baden-Württemberg mittelbar über die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH ebenso wie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH, jeweils 46,75 % am Grundkapital der EnBW AG. Insgesamt stellt sich die Aktionärsstruktur zum 30. September 2013 wie folgt dar:

Aktionäre der EnBW Anteile in %¹

OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Streubesitz	0,39

¹ Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Der geringe Streubesitz der EnBW AG und das daher sehr begrenzte Handelsvolumen unserer Aktie führen dazu, dass der aktuelle Börsenkurs von 25,85 € (Stand: 30. September 2013) den Wert des Unternehmens nicht ausreichend widerspiegelt.

Im Dialog mit dem Kapitalmarkt

Die EnBW führt einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern, um das Vertrauen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen in das Unternehmen zu jeder Zeit sicherzustellen. Neben den turnusgemäßen Telefonkonferenzen für Analysten und Investoren und unseren üblichen europaweiten Investoren-Updates im März veranstalteten wir am 15. Mai 2013 unseren jährlichen Bankentag. Nach Bekanntgabe unserer strategischen Neuausrichtung gegen Ende des ersten Halbjahres 2013 führten wir zahlreiche persönliche Gespräche mit Marktteilnehmern. Anlässlich des ersten „EnBW-Kapitalmarkttags“, der am 12. und 13. September 2013 in der Karlsruher Konzernzentrale stattfand, erläuterten der Vorstandsvorsitzende und weitere Mitglieder des EnBW-Vorstands unsere Strategie EnBW 2020, die finanziellen Steuerungsmodelle des Konzerns sowie die Bedeutung der Übertragungsnetze im künftigen Geschäftsmodell. Pünktlich zum Kapitalmarkttag veröffentlichten wir die Neuauflage des EnBW-Factbooks, das auch auf der EnBW-Website im Bereich Investor Relations zur Verfügung steht.

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Mit starken Wurzeln in Baden-Württemberg gehört unser Unternehmen zu den bedeutenden Energieversorgungsunternehmen und -dienstleistern in Deutschland und Europa. Mit der Strategie EnBW 2020 bekennen wir uns klar zur Energiewende und eröffnen uns langfristige Wachstumsoptionen: „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“ sind die zwei Herzschräge, die unser Unternehmen vorantreiben. Die Preise für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom auf den Großhandelsmärkten liegen weiterhin teils deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Geschäftstätigkeit

Als integriertes Energieversorgungsunternehmen ist der EnBW-Konzern entlang der gesamten Wertschöpfungskette tätig und verfügt über ein breites Geschäftsportfolio.

Im Rahmen der Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells und der Umstrukturierung des Konzerns wurde die Segmentberichterstattung des EnBW-Konzerns umgestellt, beginnend mit dem Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2013. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, haben wir die Zahlen der Vergleichsperioden angepasst. Die neue Segmentstruktur stellt sich wie folgt dar:

- Geschäftsfeld Erzeugung und Handel
- Geschäftsfeld Erneuerbare Energien
- Geschäftsfeld Netze
- Geschäftsfeld Vertriebe
- Sonstiges/Konsolidierung

Im Bereich Erzeugung und Handel werden die Erzeugung und der Handel von Strom, das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) sowie der Entsorgungsbereich zusammengefasst. Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Geschäftsfeld dargestellt. Die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen – zum Beispiel den Betrieb von Netzen für Dritte – sowie die Wasserversorgung umschließt das Geschäftsfeld Netze. Das Geschäftsfeld Vertriebe umfasst den Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting. Im Bereich Sonstiges/Konsolidierung sind neben der EnBW AG die Eliminierungen zwischen den Geschäftsfeldern sowie andere Tätigkeiten enthalten, die nicht den gesondert dargestellten Geschäftsfeldern zuordenbar sind.

Heterogene Marktstrukturen

Die EnBW ist auf drei unterschiedlichen Marktebenen aktiv. Auf den wettbewerbsintensiven Großhandelsmärkten agiert die EnBW in der Stromerzeugung, bei der Beschaffung von Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten sowie im Stromhandel. Effizienz und Flexibilität des Erzeugungs- und Beschaffungsportfolios sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren. Die regulierten Märkte sind von politischen, gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben geprägt. Dies gilt für unsere Netze und die erneuerbaren Energien, im Wesentlichen Wind, Biomasse und Fotovoltaik. Auf den Endkundenmärkten beraten und versorgen wir insgesamt rund 5,5 Millionen Geschäfts- und Privatkunden. Zunehmend an Bedeutung gewinnen dabei die kundenorientierte Energieberatung sowie Dienstleistungen rund um effiziente Energienutzung und dezentrale Energiesysteme.

Unternehmensstrategie

Die gravierenden Veränderungen im energiewirtschaftlichen Umfeld führen zu drastisch sinkenden Erträgen vor allem im konventionellen Kraftwerksgeschäft, das bisher tragende Säule der traditionellen Energieversorgungsunternehmen war. Für die EnBW bedeutet dies, dass das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Erzeugung und Handel von 1,2 Mrd.€ im Jahr 2012 voraussichtlich um rund 80% auf etwa 0,3 Mrd.€ im Jahr 2020 zurückgehen wird. Mit unserer Strategie EnBW 2020 bekennen wir uns klar zur Energiewende und eröffnen uns langfristige Wachstumsoptionen. So werden die Geschäftsfelder Erneuerbare Energien, Netze und Vertriebe deutlich gestärkt. Statt nur mit Einzelmaßnahmen zu reagieren, wird sich die EnBW konsequent auf das veränderte energiewirtschaftliche Umfeld ausrichten. Bis zum Jahr 2020 sollen sich dadurch die Ergebnisbeiträge – bezogen auf das Adjusted EBITDA im Geschäftsjahr 2012 – im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien auf rund 0,8 Mrd.€ verdreifachen, im Geschäftsfeld Vertriebe auf 0,5 Mrd.€ mehr als verdoppeln und im Geschäftsfeld Netze um rund 10% auf 0,9 Mrd.€ erhöhen. Dabei kon-

zentrieren wir unsere Aktivitäten künftig auf die Märkte Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Türkei.

Signifikanter Portfoliumbau: Der Anteil erneuerbarer Energien an unserem Erzeugungsportfolio soll von heute 12% auf fast 40% im Jahr 2020 mehr als verdreifacht werden. Unsere Kapazitäten aus Onshore-Windparks wollen wir beispielsweise von derzeit rund 200 MW installierter Leistung auf rund 1.750 MW erhöhen. Eine weitere Wachstumsoption wird die Offshore-Windkraft sein. Durch erhebliche Investitionen in den Netzausbau werden wir einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems leisten. Innovative Produkte werden zu einem wichtigen weiteren Standbein. Der Portfoliumbau wird den Gesamtanteil des stabilen regulierten Netzgeschäfts und der erneuerbaren Energien von derzeit 40% auf über 50% im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch wird unser Geschäftsrisikoprofil wesentlich robuster.

Konsequentes Investitions- und Desinvestitionsprogramm: Für die Neuausrichtung wollen wir in den kommenden Jahren neben den Bestandsinvestitionen zusätzlich zu den im Rahmen der bisherigen Planung bereits konkret beschlossenen Investitionen insgesamt rund 7 Mrd.€ investieren. Den Schwerpunkt setzen wir dabei auf den Ausbau der Wind- und Wasserkraft im industriellen Maßstab. Bis zum Jahr 2020 werden wir rund 4 Mrd.€ in den Ausbau der erneuerbaren Energien investieren. Darüber hinaus konzentrieren wir uns auf den gezielten Ausbau des Transport- und Verteilnetzes bis hin zu den sogenannten Smart Grids. Zusätzlich zu den bisherigen Investitionsvorhaben und den Bestandsinvestitionen nach 2015 wollen wir bis 2020 rund 3 Mrd.€ in das Netzgeschäft investieren. Um den nötigen finanziellen Spielraum zu erhalten, haben wir unser Desinvestitionsprogramm im Bereich der klassischen Desinvestitionen auf rund 2,7 Mrd.€ deutlich erweitert.

Bevorzugter Partner unserer Kunden: Die Strategie EnBW 2020 stellt den Kunden in den Mittelpunkt. Konsequentes Innovationsmanagement, schnellere Produktentwicklungszyklen und Partnerschaftsmodelle auf Augenhöhe werden zu Kernelementen unserer Kundenorientierung. Mit neuen Geschäftsmodellen, umfassenden Dienstleistungsangeboten und Beteiligungsmöglichkeiten wollen wir der jederzeit bevorzugte Partner unserer Kunden werden, für Haushalte wie für Industrie und Kommunen. Ein Innovationscampus soll eine schnelle und zukunftsweisende Produktentwicklung unterstützen. Die Zusammenarbeit mit Kommunen und Stadtwerken wollen wir zudem deutlich verstärken und uns damit vom traditionellen Bild des Energieversorgers absetzen und klar im Wettbewerb differenzieren. Statt schwerfälliger, hierarchiebetonter Strukturen setzen wir auf eine agile Organisation, die im Dienstleistungsgeschäft schnell auf Kundenwünsche reagieren kann.

Um unsere Ziele zu erreichen, werden wir zwei unterschiedliche, aber miteinander verbundene operative Modelle im Unternehmen etablieren: „Nahe am Kunden“ und

„Maschinenraum der Energiewende“. Unser Anspruch ist, erster Ansprechpartner in Energiefragen zu sein und mit überzeugenden Produkten die Wettbewerbsfähigkeit der EnBW nachhaltig zu sichern.

„EINE EnBW“: Die strategische Neuausrichtung der EnBW wird untermauert durch ein neues Strukturkonzept des Konzerns, ein neues Führungsmodell und eine Neuaufstellung der Finanzorganisation. Die Komplexität des EnBW-Konzerns wird durch die Zusammenführung von sechs Kerngesellschaften deutlich reduziert. Durch die Verringerung der Zahl von Organen und Gremien sowie die Verschlinkung von Managementebenen erwartet die EnBW Effizienzgewinne in zweistelliger Millionen-Euro-Höhe.

Projekt „Fokus“ auf gutem Weg: Als eine Maßnahme zur Sicherung der finanziellen Stabilität des Unternehmens hatte die EnBW – vor dem Hintergrund der gravierenden Veränderungen in der Energiewirtschaft – frühzeitig im Jahr 2011 das Effizienzprogramm „Fokus“ gestartet. Ursprüngliches Ziel war, eine nachhaltige, EBIT-wirksame Verbesserung von 750 Mio.€ pro Jahr im Hochlauf bis 2015 zu erreichen. Durch gemeinsame Anstrengungen aller Teilprojekte konnten seit Beginn 2013 vorziehbare oder zusätzliche Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung entwickelt werden, sodass das „Fokus“-Ziel bereits im Jahr 2014 realisiert werden kann. Im laufenden Jahr wird voraussichtlich eine Ergebniswirkung von 600 Mio.€ erreicht. Ein bereits gestarteter Performance-Review-Prozess wird die im Rahmen von „Fokus“ entwickelten Maßnahmen aufnehmen und als Teil einer kontinuierlichen Effizienzverbesserung begleiten. Das Projekt stärkt außerdem den Aspekt der Effizienz in der Unternehmenskultur der EnBW.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen sind wesentlich für die Unternehmensentwicklung der EnBW.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in %	2012	2011
Welt	3,2	3,9
Euroraum	-0,5	1,5
Deutschland	0,7	3,0
Österreich	0,8	2,7
Schweiz	1,0	1,9
Türkei	2,2	8,8

Im Jahr 2012 stieg die globale Wirtschaftsleistung verhalten um 3,2% (2011: 3,9%). Der Internationale Währungsfonds sieht für das Jahr 2013 allenfalls eine langsame Erholung der Weltwirtschaft. Grund für das stockende Wachstum ist insbesondere die schwerer als erwartet eingetretene Rezession in Europa. Die dadurch zunehmende Arbeitslosigkeit in vielen Euroländern und die Ungewissheit über den Fortgang der Niedrigzinspolitik der US-Notenbank Fed tragen zur global wachsenden Unsicherheit bei. Auch die Schwellenländer wie China, Indien oder Brasilien verzeichnen – bedingt durch eine Verschlechterung des außenwirtschaftlichen Umfelds und eine Abschwächung der Inlandsnachfrage – ein auf 4,9% nachlassendes Wachstum (2011: 6,2%). Das Wachstum der Industrieländer liegt mit 1,5% (2011: 1,7%) weiterhin deutlich unter dem der Emerging Markets.

Nach einem Rückgang des BIP im Euroraum im Jahr 2012 um 0,5% (2011: +1,5%) sank die Wirtschaftsleistung nach Angaben der Europäischen Union im ersten Quartal 2013 im Vergleich zum Vorquartal um 0,2%. Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres ging das BIP um 1,0% zurück. Im zweiten Quartal nahm die wirtschaftliche Gesamtleistung gegenüber dem Vorquartal um 0,3% zu. Zu dem Wachstum trugen höhere Exporte und gestiegene Konsumausgaben der privaten und öffentlichen Haushalte bei. Im Vergleich zum Vorjahresquartal ergibt sich jedoch ein Rückgang des BIP um 0,5%. Die jährliche Inflationsrate im Euroraum lag im September 2013 nach einer ersten Vorausschätzung der EU-Kommission bei 1,1%, nach 1,3% im August. Im Vorjahr hatte die Preissteigerungsrate bei 2,6% gelegen. In Österreich hat sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2012 auf lediglich 0,8% deutlich verlangsamt (2011: 2,7%). Im ersten Quartal 2013 lag die Wirtschaftsleistung um 0,1% über dem Niveau des Vorquartals und um 0,2% über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Im zweiten Quartal verzeichnete das BIP sowohl gegenüber dem ersten Quartal 2013 als auch gegenüber dem Vorjahresquartal jeweils einen Anstieg um 0,2%. Die schweizerische Wirtschaft hat sich 2012 mit einem Wachstum von 1,0% vor dem Hintergrund der Rezession im Euroraum gut behauptet (2011: 1,9%). Im ersten Quartal 2013 nahm die gesamtwirtschaftliche Leistung gegenüber dem Vorquartal weiter um 0,6% zu. Positive Impulse gingen vom privaten Konsum, von den Bauinvestitionen sowie vom Außenhandel aus. Gegenüber dem ersten Quartal 2012 erhöhte sich das BIP um 1,5%. Im zweiten Quartal wuchs die schweizerische Wirtschaft um 0,5% gegenüber dem Vorquartal und um 2,1% gegenüber dem Vorjahresquartal. In der Türkei kam es 2012 zu einer deutlichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums auf 2,2% (2011: 8,8%). Zwar erholt sich die Binnennachfrage seit dem Jahresende 2012 und die Exporte steigen an, jedoch sinkt die Inflationsrate nur langsam: Im August 2013 lag sie noch bei 8,2%, nach 9,0% im Jahr 2012.

Nach der auch durch den strengen Winter bedingten Stagnation der deutschen Wirtschaft im ersten Quartal 2013 war die Entwicklung mit einem deutlichen Wachstum des BIP von 0,7% im zweiten Quartal durch Nachholeffekte begünstigt.

Auch im dritten Quartal hat sich der positive Trend nach Prognosen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,2% – wenn auch verlangsamt – fortgesetzt. Das Wachstum wurde insbesondere von den Konsumausgaben getragen, die von steigenden verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte profitierten. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts hat sich der Preisauftrieb zuletzt wieder etwas verlangsamt; die jährliche Inflationsrate lag im September 2013 in Deutschland bei 1,4%, nach 1,5% im Vormonat und 1,9% im Juli.

Im Zeitraum von Januar bis Juli 2013 lag der Stromverbrauch insgesamt mit 291,4 Mrd.kWh um 1,5% unter dem Niveau des Vorjahres. Der geringere Verbrauch ist nach den Erhebungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) wesentlich durch die witterungsbedingt verhaltene Wirtschaftsentwicklung im ersten Quartal und den gegenüber dem Vorjahr entfallenen Schalttag bedingt. Die Bruttostromerzeugung stieg im gleichen Zeitraum um 1,0% auf 251,3 Mrd.kWh an. Dagegen verminderten sich die Einspeisungen von Industrie, Bahn und Privaten um 1,5% auf 77,8 Mrd.kWh. Im Stromaustausch mit dem Ausland ergab sich von Januar bis Juli ein Exportüberschuss von 16,1 Mrd.kWh.

Der lang anhaltende Winter und der kühle Frühling haben gemäß der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. (AGEB) im ersten Halbjahr 2013 zu einem deutlichen Anstieg des Energieverbrauchs geführt. Von der Wirtschaftsentwicklung gingen dagegen keine Impulse auf den Energieverbrauch aus. Insgesamt stieg der Energieverbrauch gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,1% an. Dabei nahmen nach Berechnungen der AGEB der Erdgasverbrauch durch erhöhten Einsatz zur Wärmeerzeugung um 10,3% und der Mineralölverbrauch aufgrund kräftiger Zuwächse beim Heizölabsatz um 2,7% zu. Auch der Steinkohleverbrauch lag durch einen gestiegenen Einsatz in der Strom- und Wärmeerzeugung um 6,0% über dem Vorjahresniveau. Der Beitrag der erneuerbaren Energieträger erhöhte sich insgesamt um 3,8%. Dabei leistete vor allem die Erzeugung aus Laufwasserkraftwerken und aus Biomasse einen höheren Beitrag. Die Stromerzeugung aus Fotovoltaik lag nach einem sehr schwachen ersten Quartal zum Halbjahr nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Bei Windkraft war ebenfalls, bedingt durch das windarme erste Quartal, zum Halbjahr 2013 eine um rund 10% geringere Erzeugung zu verzeichnen. Der Erzeugungsbeitrag der Kernenergie lag in den ersten sechs Monaten 2013 mit einem Zuwachs um 1,2% nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Verbrauch von Braunkohle war dagegen um 1,6% rückläufig. Dazu trugen vor allem die Abschaltung von Altanlagen und die Inbetriebnahme neuer Kraftwerke mit höherem Wirkungsgrad bei, sodass die Stromerzeugung aus Braunkohle um knapp 1% zugenommen hat.

Marktsituation Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom

Vorrangiges Ziel der EnBW-Handelsaktivitäten ist die Verringerung der Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO₂-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können. Aus diesem Grund werden auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten im Voraus beschafft. Zeitgleich wird die geplante Stromproduktion veräußert. Maßgebend für die Kosten und Erlöse der ersten neun Monate 2013 sind die Konditionen der in den Jahren zuvor abgeschlossenen Lieferkontrakte. Die Ergebnisse ab dem Jahr 2014 werden von der für die ersten neun Monate 2013 dargestellten Preisentwicklung auf dem Terminmarkt beeinflusst. Analog gilt dies für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

Ölmarkt: Die Ölpreise bewegten sich im Zeitraum Januar bis September 2013 in einer Bandbreite von 97,69 US-\$/bbl bis knapp 120 US-\$/bbl. In den ersten drei Monaten des Jahres waren von der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in den USA, wie der Aussetzung der Schuldenobergrenze bis Mai 2013 und der Belebung des US-Häusermarkts, positive konjunkturelle Impulse ausgegangen. Dagegen lag der Ölpreis im zweiten Quartal aufgrund einer unter den Erwartungen liegenden Entwicklung der Weltkonjunktur insgesamt unter dem Niveau des ersten Quartals. So sind in den USA ab März automatische Sparmaßnahmen in Kraft getreten, nachdem im Senat keine Einigung über das US-Budget erzielt wurde. China verzeichnete eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums und in Europa wirkten die anhaltend schwierige Wirtschaftslage der südeuropäischen Staaten

sowie die politische Pattsituation in Italien preisdämpfend. Im dritten Quartal führten streikbedingte Förderausfälle in Libyen sowie weitere Produktionsausfälle im Südsudan und in der Nordsee ab Mitte August zu einem Anstieg der Frontmonatspreise über 110 US-\$/bbl. Die drohende militärische Intervention der USA nach dem Chemiewaffenangriff in Syrien ließ den Frontmonatspreis bis Ende August weiter auf knapp 117 US-\$/bbl ansteigen. Ende September 2013 entspannte sich die Lage, nachdem einige Förderanlagen in Libyen die Produktion wieder aufgenommen hatten und sich eine politische Lösung des syrischen Chemiewaffenproblems abzeichnete. Der Ölpreis ging auf 108,37 US-\$/bbl (Frontmonat) beziehungsweise 103,26 US-\$/bbl (Frontjahr) zurück.

Kohlemarkt: Nachdem der Kohlepreis im ersten Halbjahr 2013 aufgrund eines bestehenden Überangebots deutlich gesunken war, hat sich das Preisniveau im dritten Quartal stabilisiert. Hier wirkten sich vor allem geringere Exporte von Kohle aus den USA und Kolumbien aus. Ferner werden neue Angebotsmengen beispielsweise aus Indonesien zunehmend von Indien absorbiert, sodass die geringeren Wachstumsraten bei der Kohlenachfrage aus China nicht zu erneutem Preisdruck führten. Gleichzeitig blieb der Kohleverbrauch in Deutschland, Großbritannien und Japan auf hohem Niveau stabil. Schließlich stiegen die Frachtraten für Massengüter deutlich an, was sich ebenfalls in den Kohlepreisen niedergeschlagen hat. Die Preise an den Terminmärkten folgten eingeschränkt der Entwicklung der Notierungen an den Spotmärkten. Der Frontmonatspreis betrug Ende September 2013 82,45 US-\$/t. Der Frontjahrespreis lag bei 83,33 US-\$/t.

Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten

	Durchschnitt Q1-Q3/2013	Durchschnitt Q1-Q3/2012	Durchschnitt 2012
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-\$/bbl)	109,65	109,42	111,68
Rohöl (Brent) Jahrespreis 2014 (Tagesquotes in US-\$/bbl)	103,44	100,85	101,59
Kohle – API #2 Jahrespreis 2014 in US-\$/t	91,02	114,90	110,35

Gasmarkt: In Deutschland bilden überwiegend langfristige Gasimportverträge die Basis der Gasversorgung. Dabei orientiert sich die Preisbildung im Wesentlichen zeitversetzt an der Entwicklung der Notierungen für Öl. Der monatliche Grenzübergangspreisindex für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im Juli 2013 mit 27,41 €/MWh um 4% unter dem im Dezember 2012 (28,59 €/MWh) und um 3% unter dem Wert des Vorjahresmonats (28,14 €/MWh).

Weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas sind die Großhandelsmärkte wie die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handelspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG). Die im Vergleich zur Vorjahresperiode kälteren Temperaturen im ersten Halbjahr 2013, ungewöhn-

lich niedrige Befüllstände der Gasspeicher und eingeschränkte Lieferungen aus Norwegen aufgrund von Wartungsmaßnahmen bei gleichzeitig geringen Lieferungen von Liquefied natural gas (LNG) führten in den ersten neun Monaten 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Spotpreises an der TTF um 2,80 €/MWh auf 27,10 €/MWh.

Der Preisanstieg am Spotmarkt wirkte sich am Terminmarkt nicht aus. Vielmehr lag der durchschnittliche Terminpreis für Lieferung 2014 zum Ende des dritten Quartals 2013 mit 26,54 €/MWh um 0,25 €/MWh unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums.

Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländischer Großhandelsmarkt) in €/MWh	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt Q1–Q3/2012	Durchschnitt 2012
Spot	27,10	24,31	25,01
Lieferung 2014	26,54	26,79	26,97

CO₂-Zertifikate: Für CO₂-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels Emissionszertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Nachdem der vorgezogene Beginn der Auktion für die Zertifikate der dritten EU-Emissionshandelsperiode im Dezember 2012 zu Jahresbeginn 2013 zu einem Überangebot und einem entsprechenden Rückgang der Zertifikatepreise geführt hatte, stabilisierten sich die Preise für Emissionszertifikate (EU Allowance – EUA) im Juli und August nach der zweiten Abstimmung der verschiedenen Ausschüsse des EU-Parlaments zum Backloading. Im September führten höhere Strompreise und ein Anstieg des CDS zu steigenden Preisen für CO₂-Zertifikate. Insgesamt liegen die Preise für Emissionszertifikate jedoch nach den ersten neun Monaten 2013

deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Durchschnittlich lag der Preis für EUA-13-Zertifikate zwischen Januar und September 2013 bei 4,45 €/tCO₂. Dies entspricht einem Rückgang um rund 40% gegenüber dem Vorjahreszeitraum und dem durchschnittlichen Preis des Geschäftsjahres 2012. Die Preise für Certified-Emission-Reduction-(CER-)Zertifikate entwickeln sich in der Regel weitgehend parallel zu den Preisen der EUA-13-Zertifikate. Da die CER-13-Zertifikate im EU-Emissionshandelssystem nur eingeschränkt verwendbar sind, ist die Nachfrage jedoch geringer und die Preise liegen grundsätzlich unter den Preisen der EUA-13-Zertifikate. Seit Ende des Jahres 2012 liegen die Preise für CER-Zertifikate deutlich unter 1 €/tCO₂ und bewegen sich unter geringen Schwankungen seitwärts.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquotes in €/t CO ₂	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt Q1–Q3/2012	Durchschnitt 2012
EUA-12/EUA-13	4,45	7,52	7,51
CER-12/CER-13	0,45	3,52	2,96

Großhandelsmarkt Strom: Der durchschnittliche Preis am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) für sofortige Stromlieferungen (Grundlastprodukt Base) in den ersten neun Monaten 2013 ist mit 37,86 €/MWh um rund 5€ oder 12% unter den Durchschnitt des Vorjahreszeitraums gesunken.

Auch am Terminmarkt lagen die Durchschnittspreise für Lieferungen des Grundlastprodukts Base im Jahr 2014 in den ersten neun Monaten 2013 mit 39,55 €/MWh um rund 11€ beziehungsweise 21% unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Neben den niedrigeren Preisen für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate wirkt sich hier auch die Erwartung höherer Einspeisungsmengen aus erneuerbaren Energien durch den fortschreitenden Anlagenzubaubaus aus.

Zu dem Preisrückgang haben vor allem die niedrigeren Bezugspreise für Brennstoffe und CO₂-Emissionszertifikate beigetragen.

Entwicklung der Preise für Strom (EEX), Grundlastprodukt Base in €/MWh	Durchschnitt Q1–Q3/2013	Durchschnitt Q1–Q3/2012	Durchschnitt 2012
Spot	37,86	43,01	42,60
Lieferung 2014	39,55	50,37	49,67

Preise für Privat- und Industriekunden: Die aktuellste Schätzung (Stand: Mai 2013) des BDEW geht von einer durchschnittlichen monatlichen Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2013 von 83,80€ aus (2012: 75,51€). Dabei entfallen rund 50% des Preises auf Steuern und Abgaben. Die Strompreise für Haushaltskunden haben nach BDEW-Angaben seit Oktober 2012 durchschnittlich um 11% zugelegt. Ursachen für diese Erhöhung sind vor allem der deutliche Anstieg der EEG-Umlage sowie die auf breiter Front gestiegenen Netzentgelte. Ein Musterhaushalt muss 2013 rund 15€ (2012: 10€) pro Monat für die Förderung der erneuerbaren Energien aufbringen. Industriekunden zahlen für Strom gegenwärtig laut BDEW durchschnittlich 13,34 ct/kWh (exklusive Stromsteuer).

Politische Rahmenbedingungen

Energiepolitik in Europa

Energiebinnenmarkt: Nachfolgend zu ihrer Mitteilung zum Energiebinnenmarkt im November 2012 sowie der anschließenden Konsultation will die EU-Kommission im Herbst 2013 ein Mitteilungspaket mit Leitfäden zum Kapazitätsmarktdesign sowie zu nationalen Erneuerbaren-Fördersystemen und Erneuerbaren-Kooperationsmechanismen vorlegen. Entscheidend für die künftige nationale Gestaltungsfreiheit für Kapazitätsmechanismen und Erneuerbare-Fördersysteme ist aber vor allem die laufende Überarbeitung des europäischen Beihilferechts. Nach bisherigen Entwürfen soll hier ein enger Rahmen gesetzt werden, der insbesondere eine umfassendere

Neuordnung der Erneuerbaren-Förderung in Deutschland erforderlich machen würde.

Emissionshandel: Aufgrund des deutlichen Preisverfalls bei Emissionshandelszertifikaten werden zurzeit in der Europäischen Union Vorschläge zur vorübergehenden Verknappung der handelbaren Zertifikate (Backloading) kontrovers diskutiert. Erst in einem zweiten Anlauf hat sich das Europäische Parlament auf eine befürwortende Position geeinigt, eine Positionierung der Mitgliedsstaaten ist voraussichtlich frühestens im Spätherbst zu erwarten. Darüber hinaus plant die Kommission, bis Jahresende Vorschläge zu weitergehenden Reformen der Emissionshandelsrichtlinie sowie zu den Zielvorgaben für die CO₂-Reduktion für das Jahr 2030 vorzulegen. Ob diese Vorschläge schnell und tiefgreifend genug ausfallen beziehungsweise konsensfähig sein werden, um eine kurzfristigere substantielle Stützung der CO₂-Preise zu erreichen, ist nach wie vor fraglich.

Finanzdienstleistungsgesetzgebung: In der ersten Jahreshälfte haben intensive Verhandlungen im Gesetzgebungsverfahren zur Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) zu einer Positionierung von Europäischem Parlament und Mitgliedsstaaten geführt, die erhebliche Auswirkungen auf den Energiehandel nicht ausschließen lassen. Energieversorgungsunternehmen könnten in Bezug auf einen erheblichen Teil ihrer Handelsaktivitäten wie Banken behandelt werden. Dies könnte mit entsprechenden Lizenzverpflichtungen sowie zusätzlichen Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung verbunden sein. Im Rahmen der nun laufenden Kompromissverhandlungen zwischen den beiden Institutionen sowie der Europäischen Kommission werden die finalen Vorgaben festgelegt. Genau zu verfolgen bleibt darüber hinaus das laufende Gesetzgebungsverfahren zur Einführung einer europäischen Transaktionssteuer. Abhängig von der Ausgestaltung könnten auch Transaktionen im Energiehandel belastet werden.

Nukleare Sicherheit: Die EU-Kommission veröffentlichte am 13. Juni ihren Vorschlag zur Änderung der Richtlinie über nukleare Sicherheit. Sie möchte damit den Prozess weiter forcieren, europaweite Sicherheitsziele einzuführen. Sie sollen die Risiken erheblich verringern und den Schutz der Menschen und der Umwelt gewährleisten. Der Entwurf enthält zahlreiche kritische Punkte, die bereits im Vorfeld der Veröffentlichung des Vorschlags diskutiert worden waren. Die für das Frühjahr 2014 angestrebte Verabschiedung bleibt fraglich. Des Weiteren startete die EU-Kommission Ende Juli eine Konsultation zum Thema „Europäische Regelungen zur Haftung und Versicherung im Nuklearbereich“, deren Ergebnisse in einen neuen Gesetzgebungsvorschlag einfließen können.

Energiepolitik in Deutschland

Energiewende/EEG-Novelle: Vor dem Hintergrund der bereits vor der Bundestagswahl geführten politischen Diskussion zum Thema „Höhe der EEG-Umlage und der Energiepreise“ ist

eine Reform des EEG absehbar. Ferner wird die künftige Ausgestaltung der Energiemärkte auf der politischen Agenda stehen. Insbesondere zur Frage der EEG-Reformierung wird auch die EnBW Vorschläge in die Diskussion einbringen.

Endlagerung: Am 5. Juli 2013 wurde das Standortauswahlgesetz durch den Bundesrat verabschiedet. Die darin enthaltene Regelung zum Rücktransport aus der Wiederaufarbeitung wird erst am 1. Januar 2014 in Kraft treten. Eine Bund-Länder-Kommission soll nun bis 2015 Grundlagen für die Standort-suche erarbeiten. Des Weiteren soll es keine Transporte mehr aus der Wiederaufarbeitung in das Zwischenlager Gorleben geben. In welche dezentralen Zwischenlager die Abfälle stattdessen verbracht werden können, soll nach politischem Willen im Frühjahr 2014 geklärt werden.

Klimaschutzgesetz und Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Baden-Württemberg: Das Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in Baden-Württemberg wurde im Juli im Landtag beschlossen und ist inzwischen in Kraft getreten. Zum Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept der Landesregierung (IEKK) soll noch in diesem Herbst die formelle Verbändeanhörung stattfinden. Im Anschluss daran wird zu Jahresbeginn 2014 auch noch dem Landtag die Möglichkeit eingeräumt, zu dem Entwurf des IEKK Stellung zu nehmen. Die endgültige Verabschiedung des IEKK durch den Ministerrat ist dann im Lauf des ersten Quartals 2014 vorgesehen.

Regulierung der Strom- und Gasmärkte

Anreizregulierung: Die Bundesregierung hat am 31. Juli 2013 die „Verordnung zur Änderung von Verordnungen auf dem Gebiet des Energiewirtschaftsrechts“ verabschiedet. Die Verordnung umfasst Änderungen der Strom- und Gasnetzentgeltverordnung (Strom-/GasNEV), der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) und der Stromnetzzugangsverordnung (StromNZV). Die bedeutsamsten Änderungen betreffen die exakte Festlegung der Preisindizes zur Ermittlung der Tagesneuwerte sowie die Konkretisierung der Ermittlung des Zinssatzes für Eigenkapital, das die Eigenkapitalquote von 40% übersteigt (EK-II-Zinssatz). Daneben wird die vollständige Netzentgeltbefreiung durch eine gestaffelte Reduktion der Netzentgelte für energieintensive Unternehmen ersetzt.

Neue Fassung der Kooperationsvereinbarung Gas: Die Kooperationsvereinbarung zwischen den Betreibern von in Deutschland gelegenen Gasversorgungsnetzen durch die Verbände BDEW, VKU und GEODE wurde bereits zum fünften Mal überarbeitet und fristgerecht veröffentlicht. Die Kooperationsvereinbarung VI trat zum 1. Oktober 2013 in Kraft. In die neue Fassung der Kooperationsvereinbarung wurden insbesondere Regelungen zur Marktraumumstellung von L- auf H-Gas, Änderungen bei der internen Bestellung sowie Regelungen zur Zusammenarbeit der Netzbetreiber im Rahmen ihrer Systemverantwortung aufgenommen. Darüber hinaus wurden in den Verträgen auf Fernleitungsnetzebene und im Bereich Bilanzkreismanagement Anpassungen aufgrund rechtlicher, marktlicher sowie regulatorischer Vorgaben verankert.

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

In den ersten neun Monaten 2013 erreichte das Adjusted EBITDA 1.816,0 Mio. € und lag damit 2,5 % unter dem Vorjahreswert. Ohne Berücksichtigung positiver Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben, belief sich das operative Ergebnis auf 1.752,4 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang des entsprechenden Vorjahreswerts um 7,9 %. Die Ergebnisentwicklung verlief somit im Rahmen unserer Erwartungen. Im Berichtszeitraum belasten nicht zahlungswirksame Sondereffekte das neutrale Ergebnis.

Ertragslage

Absatz und Umsatz

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2013 in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	0,0	0,0	12,6	12,6
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	1,5	0,2	0,0	25,6	27,3
Handel	44,4	2,7	11,0	0,4	58,5
Gesamt	45,9	2,9	11,0	38,6	98,4

Stromabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2012 in Mrd. kWh ¹	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	0,0	0,0	13,1	13,1
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	1,9	0,0	0,0	30,4	32,3
Handel	41,0	2,4	12,2	0,4	56,0
Gesamt	42,9	2,4	12,2	43,9	101,4

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Aufgrund eines anhaltend intensiven Wettbewerbs verringerte sich der Stromabsatz des EnBW-Konzerns in den ersten neun Monaten 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,0 % auf 98,4 Mrd. kWh. Im Geschäft mit Privatkunden (B2C) lag der Stromabsatz mit 12,6 Mrd. kWh um 3,8 % unter dem

Niveau des Vorjahres. Im B2B-Geschäft mit Industriekunden und Weiterverteilern war ein Absatzrückgang um 15,5 % auf 27,3 Mrd. kWh zu verzeichnen. Der Stromabsatz im Bereich Handel stieg demgegenüber um 4,5 % auf 58,5 Mrd. kWh.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2013 in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	6,8	6,8
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	0,0	39,2	39,2
Handel	25,0	0,5	25,5
Gesamt	25,0	46,5	71,5

Gasabsatz des EnBW-Konzerns 1.1.–30.9.2012 in Mrd. kWh	Erzeugung und Handel	Vertriebe	Gesamt
Privatkunden (B2C)	0,0	6,0	6,0
Industrie und Weiterverteiler (B2B)	0,0	33,8	33,8
Handel	6,1	0,3	6,4
Gesamt	6,1	40,1	46,2

Der EnBW-Konzern steigerte seinen Gasabsatz in den ersten neun Monaten 2013 um 54,8% auf 71,5 Mrd.kWh. Vor allem aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Temperaturen erhöhte sich der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) um 13,3% auf 6,8 Mrd.kWh und im

Geschäft mit der Industrie und den Weiterverteilern (B2B) um 16,0% auf 39,2 Mrd.kWh. Im Bereich Handel vervierfachte sich der Absatz im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr nahezu auf 25,5 Mrd.kWh. Die Absatzausweitung beruht vor allem auf dem Ausbau des Gas-Midstream-Geschäfts.

Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Geschäftsfeldern in Mio. € ^{1,2}	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Erzeugung und Handel	3.752,4	3.068,4	22,3	4.344,2
Erneuerbare Energien	264,6	249,7	6,0	347,4
Netze	4.521,8	4.203,5	7,6	5.268,5
Vertriebe	7.001,4	6.799,9	3,0	9.277,7
Sonstiges/Konsolidierung	7,6	6,5	16,9	8,1
Gesamt	15.547,8	14.328,0	8,5	19.245,9

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

Der EnBW-Konzern erzielte in den ersten neun Monaten 2013 einen Außenumsatz einschließlich Strom- und Energiesteuern von 16.171,5 Mio.€. Nach Abzug dieser Steuern lag der Umsatz mit 15.547,8 Mio.€ um 8,5% über dem Wert des Vorjahres.

Erzeugung und Handel: Im Geschäftsfeld Erzeugung und Handel erhöhte sich der Umsatz im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 22,3% auf 3.752,4 Mio.€. Vor allem die Ausweitung der Handelsaktivitäten im Gasgeschäft trug zu dem Umsatzanstieg bei. Der Anteil des Geschäftsfelds am Gesamtumsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich dadurch auf 24,1%, gegenüber 21,4% im Vorjahreszeitraum.

Erneuerbare Energien: Das Geschäftsfeld Erneuerbare Energien steigerte den Umsatz in den ersten neun Monaten 2013 im Wesentlichen durch einen höheren Absatz gegenüber dem Vorjahr um 6,0% auf 264,6 Mio.€. Der Anteil des Geschäftsfelds am Konzernumsatz lag wie im Vorjahr bei 1,7%.

Netze: Vor allem höhere EEG-Umsätze führten im Geschäftsfeld Netze zu einer Absatzausweitung um 7,6% auf 4.521,8 Mio.€. Der Anteil des Geschäftsfelds am Konzernumsatz nahm von 29,3% im Vorjahr auf 29,1% im Berichtszeitraum geringfügig ab.

Vertriebe: Das Geschäftsfeld Vertriebe erhöhte seinen Umsatz in den ersten neun Monaten 2013 gegenüber dem Vor-

jahreszeitraum um 3,0% auf 7.001,4 Mio.€. Hauptursache waren gestiegene Absatzmengen im Gasvertrieb. Der Anteil des Geschäftsfelds am Gesamtumsatz des Konzerns verringerte sich auf 45,0%, nach 47,5% in der Vorjahresperiode.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der negative Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerte sich von 122,2 Mio.€ in der Vorjahresperiode auf 5,8 Mio.€ im Berichtszeitraum, hauptsächlich durch höhere Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen. Der Materialaufwand lag mit 12.904,6 Mio.€ in den ersten neun Monaten 2013 um 14,7% über dem Vorjahresniveau. Entsprechend dem Umsatzanstieg wirkten sich auch hier höhere Gasbezugsmengen aus. Der im Vergleich zu den Umsatzerlösen stärkere Anstieg des Materialaufwands ist vor allem auf die rückläufigen Preise und Spreads in der Stromproduktion zurückzuführen. Zudem wirkten sich der seit Jahresbeginn 2013 entgeltliche Erwerb der zuvor kostenlos zugeteilten CO₂-Zertifikate sowie neutrale Effekte erhöhend auf den Materialaufwand aus. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses um 136,4 Mio.€ auf 69,7 Mio.€ (Vorjahr: 206,1 Mio.€) war vor allem durch im Vorjahreszeitraum enthaltene Erträge aus der Veräußerung unserer polnischen Beteiligung bedingt. Gegenläufig wirkte eine Zuschreibung auf ein Beteiligungsunternehmen im Berichtszeitraum. Das Finanzergebnis blieb im Berichtszeitraum mit -519,6 Mio.€ nahezu

konstant (Vorjahr: -511,9 Mio.€). Insgesamt ergab sich für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2013 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von 414,6 Mio.€, gegenüber 830,3 Mio.€ im Vorjahreszeitraum.

Ergebnis

Das Konzernergebnis, das den Aktionären der EnBW AG zuzurechnen ist, erreichte im Berichtszeitraum 234,1 Mio.€. Dies entspricht einem Rückgang um 330,7 Mio.€ gegenüber der Vorjahresperiode (564,8 Mio.€). Das Ergebnis je Aktie belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 0,86€ (Vorjahr: 2,24€).

Adjusted und neutrales Ergebnis

Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der nachhaltigen Ertragskraft der laufenden Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zur Darstellung dieses operativen Ergebnisses verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße.

Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Geschäftsfeldern in Mio.€ ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Erzeugung und Handel	705,2	833,8	-15,4	1.125,2
Erneuerbare Energien	154,7	181,6	-14,8	238,7
Netze	755,2	594,6	27,0	773,4
Vertriebe	212,7	273,4	-22,2	240,7
Sonstiges/Konsolidierung	-11,8	-20,1	41,3	-37,2
Gesamt	1.816,0	1.863,3	-2,5	2.340,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns erreichte in der Berichtsperiode 1.816,0 Mio.€. Dies entspricht einem Rückgang um 2,5% gegenüber dem Referenzzeitraum des Vorjahres. Darin enthalten sind positive Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben. Bereinigt um diese Effekte betrug das Adjusted EBITDA 1.752,4 Mio.€ und lag damit 7,9% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Ergebnisentwicklung verläuft somit in der Bandbreite unserer Prognose für das gesamte Geschäftsjahr 2013.

Im Geschäftsfeld Erzeugung und Handel verringerte sich das Adjusted EBITDA von 833,8 Mio.€ im Vorjahr um 15,4% auf 705,2 Mio.€ im Berichtszeitraum. Ursachen des Rückgangs waren im Wesentlichen gesunkene Preise und Spreads in der Stromproduktion sowie die Belastung aus der Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate seit Jahresbeginn 2013. Bereinigt um temporäre positive Bewertungseffekte aus Derivaten ging das Ergebnis um rund 27% zurück.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Erneuerbare Energien lag in den ersten neun Monaten 2013 mit 154,7 Mio.€ um 14,8% unter dem Vorjahreswert von 181,6 Mio.€. Besser als erwartet entwickelte sich die Stromerzeugung aus Laufwasserkraftwerken: Sie lag auf dem überdurchschnittlich hohen Niveau des Vorjahres. Allerdings wirkten sich die

niedrigen Strompreise negativ auf die Profitabilität unserer Laufwasserkraftwerke aus.

Im Geschäftsfeld Netze erhöhte sich das Adjusted EBITDA im Berichtszeitraum deutlich um 27,0% auf 755,2 Mio.€ (Vorjahr: 594,6 Mio.€). Die positive Ergebnisentwicklung ist vor allem auf den Entfall von Netzentgeltrückgaben im Vorjahr zurückzuführen. Daneben wirkten sich witterungsbedingt höhere Durchleitungsmengen im Gasbereich und damit gestiegene Erlöse aus der Netznutzung sowie geringere Gemeinkosten positiv auf das Ergebnis aus.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Vertriebe erreichte in den ersten neun Monaten 2013 212,7 Mio.€. Dies entspricht einem Rückgang um 22,2% gegenüber dem Vorjahreswert von 273,4 Mio.€. Ursache hierfür waren im Vorjahresvergleich geringere Margen, die die witterungsbedingt höheren Absatzmengen im Gasvertrieb überkompensierten. Zusätzlich waren in den ersten neun Monaten 2012 periodenfremde Erträge aus Vergleichen zu Netzentgelterstattungen enthalten, die in der Berichtsperiode nicht mehr anfielen.

Das Geschäftsfeld Sonstiges/Konsolidierung wies im Berichtszeitraum ein negatives Adjusted EBITDA von 11,8 Mio.€ aus, nach -20,1 Mio.€ im Vorjahreszeitraum.

Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Adjusted EBITDA	1.816,0	1.863,3	-2,5	2.340,8
Planmäßige Abschreibungen	-667,2	-658,2	1,4	-888,3
Adjusted EBIT	1.148,8	1.205,1	-4,7	1.452,5
Adjusted Beteiligungsergebnis	103,9	176,1	-41,0	186,8
Adjusted Finanzergebnis	-453,8	-515,2	11,9	-664,2
Adjusted Ertragsteuern	-210,8	-235,3	10,4	-232,5
Adjusted Konzernüberschuss	588,1	630,7	-6,8	742,6
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(71,8)	(67,5)	6,4	(90,8)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(516,3)	(563,2)	-8,3	(651,8)

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Die Verminderung des Adjusted Beteiligungsergebnisses um 41,0% – von 176,1 Mio.€ im Vorjahr auf 103,9 Mio.€ in den ersten neun Monaten 2013 – ist überwiegend auf geringere Ergebnisbeiträge von den at equity bewerteten Unternehmen zurückzuführen. Hier wirkte sich vor allem aus, dass die EVN AG aufgrund des geplanten Verkaufs nicht mehr at equity bewertet wird. Im Adjusted Finanzergebnis verringerte sich der Fehlbetrag gegenüber dem Vorjahreszeitraum vor allem durch höhere Ergebnisse aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten von 515,2 Mio.€ um 11,9% auf 453,8 Mio.€.

Des Weiteren trug ein höherer periodenfremder Zinsaufwand im Vorjahr zu der Verringerung bei. Die Adjusted Ertragsteuern beliefen sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 210,8 Mio.€, nach 235,3 Mio.€ in der Vorjahresperiode. Die Adjusted Steuerquote betrug im Berichtszeitraum 26,4%, nach 27,2% im Vergleichszeitraum. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss lag im Berichtszeitraum mit 516,3 Mio.€ um 8,3% unter dem Vorjahreswert von 563,2 Mio.€.

Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	-155,4	-11,3
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	71,3	1,8
Veräußerungsgewinne	21,0	30,6
Zuführung Drohverlustrückstellung Strombezugsverträge	-181,9	-47,4
Restrukturierung	-9,1	-15,9
Sonstiges neutrales Ergebnis	-29,5	2,5
Neutrales EBITDA	-283,6	-39,7
Außerplanmäßige Abschreibungen	-0,7	-29,3
Neutrales EBIT	-284,3	-69,0
Neutrales Beteiligungsergebnis	-34,2	30,0
Neutrales Finanzergebnis	-65,8	3,3
Neutrale Ertragsteuern	100,7	22,0
Neutraler Konzernfehlbetrag	-283,6	-13,7
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(-1,4)	(-15,3)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-282,2)	(1,6)

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

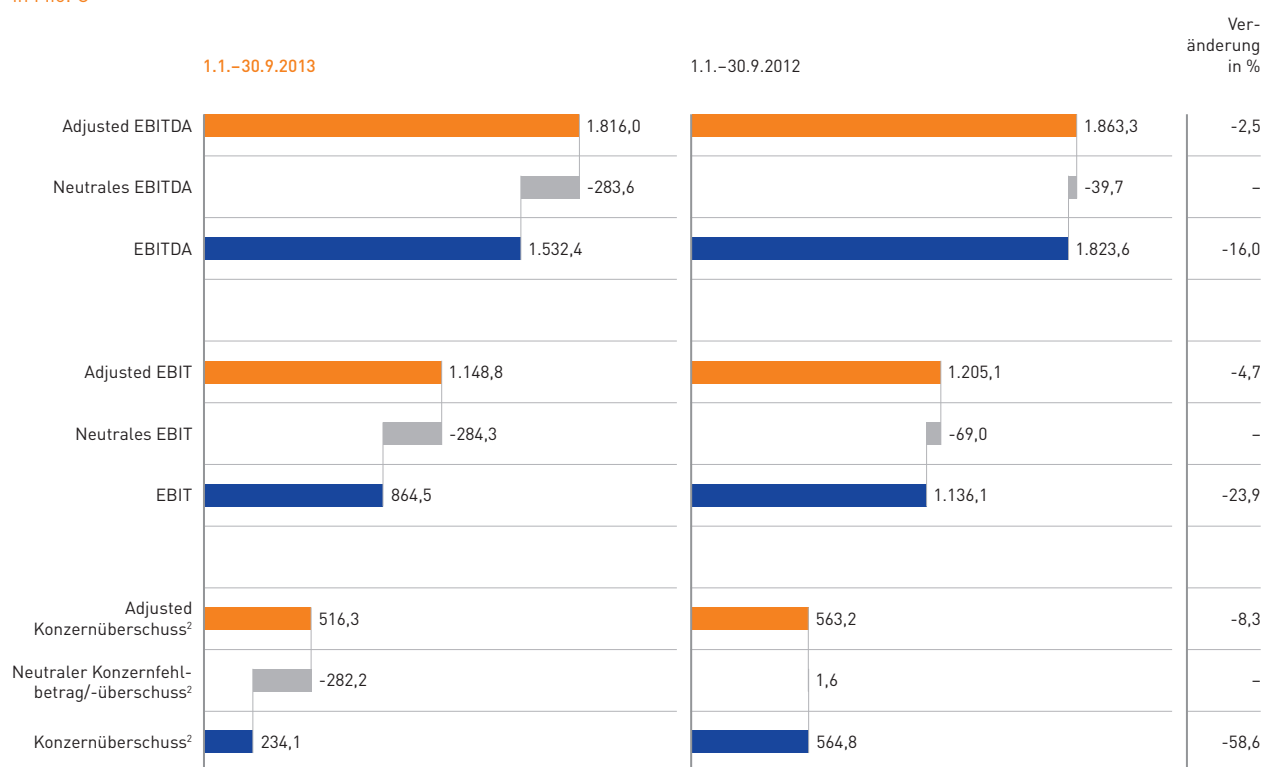
Der Fehlbetrag des neutralen EBITDA weitete sich von -39,7 Mio.€ im Vorjahreszeitraum auf -283,6 Mio.€ in der Berichtsperiode aus. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch höhere Aufwendungen im Bereich der Kernenergie sowie die Zuführung zur Drohverlustrückstellung für Strombezugsverträge verursacht. Die Aufwendungen für Kernenergie erhöhten sich im Berichtszeitraum gegenüber

dem Vorjahr um 144,1 Mio.€ auf 155,4 Mio.€. Grund hierfür waren insbesondere die Auswirkungen des am 5. Juli 2013 im Bundesrat verabschiedeten Standortauswahlgesetzes. Die Zuführung zur Drohverlustrückstellung für nicht mehr kostendeckende Strombezugsverträge stieg um 134,5 Mio.€ auf 181,9 Mio.€. Das sonstige neutrale Ergebnis der Berichtsperiode wurde durch Sonderbelastungen im Bereich der

Grunderwerbsteuer beeinflusst. Der Rückgang im neutralen Beteiligungsergebnis auf -34,2 Mio.€ (Vorjahr: 30,0 Mio.€) war dadurch bedingt, dass im Vorjahreszeitraum Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf unserer Beteiligung in Polen im Rahmen des Desinvestitionsprogramms enthalten waren. Gegenläufig wirkte eine Zuschreibung auf ein Beteiligungsunternehmen im Berichtszeitraum. Auch das neutrale Finanzergebnis ging in den ersten neun Monaten 2013 auf -65,8 Mio.€ zurück, nachdem im Vorjahreszeitraum durch Veräußerungsgewinne ein positives Ergebnis von 3,3 Mio.€

erzielt worden war. Darüber hinaus belastete im Berichtszeitraum die Anpassung des Zinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 5,4% auf 5,3% das neutrale Finanzergebnis. Der neutrale Steuerertrag belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 100,7 Mio.€, nach 22,0 Mio.€ in der Vorjahresperiode. Damit ergibt sich ein auf die Aktionäre der EnBW AG entfallender neutraler Konzernfehlbetrag der Berichtsperiode von 282,2 Mio.€, nach einem Überschuss von 1,6 Mio.€ im Vorjahr.

Ergebnisdarstellung des EnBW-Konzerns in Mio. €¹



¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Finanzlage

Finanzierung

Der Funds from Operations (FFO) ist ein zentrales Element der Finanzierung der EnBW und belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 1.450,5 Mio.€.

In der Außenfinanzierung verfügt das Unternehmen über eine Reihe unterschiedlicher Instrumente, die in Teilen ungenutzt sind:

- Commercial-Paper-(CP-)Programm über insgesamt 2,0 Mrd.€ (zum 30. September 2013 ungenutzt)
- syndizierte Kreditlinie über 2,0 Mrd.€ (zum 30. September 2013 ungenutzt)

- bilaterale kurzfristige Kreditlinien (604 Mio.€, zum 30. September 2013 ungenutzt)
- Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd.€ (zum 30. September 2013 mit 4,2 Mrd.€ genutzt)

Im Geschäftsjahr 2013 bestehen Kapitalmarktfälligkeiten in Höhe von rund 1,0 Mrd.€. Im Februar 2013 zahlten wir eine Anleihe in Höhe von rund 300 Mio. CHF zurück. Im Juli 2013 nahmen wir zwei neue Anleihen im Volumen von jeweils 100 Mio. CHF auf. Die CHF-Anleihen dienen der EnBW als Absicherung ihrer Aktivitäten in der Schweiz.

Für das laufende Geschäftsjahr bestehen weitere Anleihefälligkeiten in Höhe von rund 750 Mio.€. Diese werden wir aus heutiger Sicht, abgesehen von möglichen Zwischenfinanzie-

rungen, insgesamt aus dem Cashflow finanzieren. Die EnBW ist bestrebt, die Nettoverschuldung weiter zu reduzieren. Das Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen ist – über die nächsten Jahre betrachtet – ausgewogen.

Investitionen und Akquisitionen

Die Investitionen des EnBW-Konzerns lagen in den ersten neun Monaten 2013 mit insgesamt 612,3 Mio. € um 2,1% über dem Wert des Vorjahreszeitraums von 599,6 Mio. €. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von insgesamt 600,2 Mio. € (Vorjahr: 542,9 Mio. €) entfielen hauptsächlich auf den Netzausbau, die Großprojekte RDK 8 und EnBW Baltic 2 sowie den Baubeginn des Gas- und Dampfturbinen-(GuD-)Kraftwerks Lausward. Die Finanzinvestitionen beliefen sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 12,1 Mio. €, nach 56,7 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Nach Desinvestitionen in Höhe von 170,4 Mio. € – im Wesentlichen aus der Veräußerung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und unter der Berücksichtigung von Baukostenzuschüssen – erreichten die Nettoinvestitionen 441,9 Mio. €. Im Vorjahr hatten die Nettoinvestitionen – nach Desinvestitionen in Höhe von 363,0 Mio. €, die im Wesentlichen die Veräußerung unserer polnischen Beteiligung betrafen – 236,6 Mio. € betragen.

Der Anteil der Investitionen für Ersatzmaßnahmen lag im Neunmonatszeitraum 2013 bei rund 34 % und entfiel vor allem auf die Instandhaltung der bestehenden Kraftwerke

und der Netzinfrastruktur. Die Investitionen in Wachstumsprojekte erreichten im Berichtszeitraum einen Anteil von rund 66 % und betrafen im Wesentlichen die Realisierung des zweiten Offshore-Windparks EnBW Baltic 2, den Bau des Steinkohlekraftwerks RDK 8 sowie den Baubeginn der GuD-Anlage Lausward.

Wie bereits im ersten Halbjahr entfiel auch in den ersten neun Monaten 2013 der größte Anteil der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen mit 44,3% oder 265,9 Mio. € auf das Geschäftsfeld Netze – ein Anstieg um 12,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Schwerpunkt lag auf dem Ausbau der Netze insbesondere für Netzerüchtigungen und den Anschluss der Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen durch unsere Netztöchter. Die Investitionen im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien stiegen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 43,1% auf 139,8 Mio. € an und erreichten einen Anteil von 23,3% an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Die Investitionen des Geschäftsfelds Erzeugung und Handel lagen in den ersten neun Monaten 2013 mit 160,8 Mio. € um 7,2% unter dem Vorjahreswert; ihr Anteil an den gesamten Investitionen des EnBW-Konzerns verringerte sich von 31,9% im Vorjahreszeitraum auf 26,8% in der Berichtsperiode. Darüber hinaus wurden 33,7 Mio. € beziehungsweise 5,6% im Wesentlichen in die Stärkung des Vertriebs investiert.

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Erzeugung und Handel	160,8	173,3	-7,2	237,6
Erneuerbare Energien	139,8	97,7	43,1	121,6
Netze	265,9	235,9	12,7	390,8
Vertriebe	22,2	27,3	-18,7	53,3
Sonstiges/Konsolidierung	11,5	8,7	32,2	13,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen gesamt	600,2	542,9	10,6	816,8
Auszahlungen für den Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	9,3	38,8	-76,0	38,8
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen ²	2,8	16,8	-83,3	20,7
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	1,1	-	1,1
Investitionen gesamt	612,3	599,6	2,1	877,4
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	-72,6	-57,7	25,8	-89,8
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-51,1	-38,7	32,0	-66,2
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen ³	-20,3	-258,1	-92,1	-258,1
Einzahlungen aus dem Verkauf von Beteiligungen ²	-10,2	-8,5	20,0	-15,7
Einzahlungen aus Beteiligungsmodellen	-16,2	0,0	-	0,0
Desinvestitionen gesamt	-170,4	-363,0	-53,1	-429,8
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	441,9	236,6	86,8	447,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

³ Mit dem Verkauf abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 8,4 Mio. € (1.1.2012 bis 30.9.2012: 0,0 Mio. €; 1.1.2012 bis 31.12.2012: 0,0 Mio. €).

Liquiditätsanalyse

Free Cashflow des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Operating Cashflow	1.212,5	1.042,3	16,3	856,3
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	83,3	328,7	-74,7	915,1
Erhaltene Zinsen und Dividenden	305,5	292,8	4,3	346,2
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-150,8	-189,6	-20,5	-335,9
Funds from Operations (FFO)	1.450,5	1.474,2	-1,6	1.781,7
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-83,3	-328,7	-74,7	-915,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-600,2	-542,9	10,6	-816,8
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	72,6	57,7	25,8	89,8
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	51,1	38,7	32,0	66,2
Free Cashflow	890,7	699,0	27,4	205,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Der Operating Cashflow erhöhte sich von 1.042,3 Mio.€ im Vorjahreszeitraum um 16,3% auf 1.212,5 Mio.€ in den ersten neun Monaten 2013. Der Funds from Operations (FFO) lag im Berichtszeitraum mit 1.450,5 Mio.€ um 1,6% unter dem Vorjahreswert von 1.474,2 Mio.€. Der Rückgang war unter anderem bedingt durch höhere gezahlte Ertragsteuern infolge höherer Steuernachzahlungen. Gegenläufig wirkten geringere Zinszahlungen. Der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit

verminderte sich im Periodenvergleich deutlich. Ursache hierfür war insbesondere der Rückgang des Saldos aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Anstieg der Derivate – unter anderem verursacht durch höhere Sicherheitsleistungen – wirkte entgegengesetzt. Der Free Cashflow verbesserte sich somit – trotz der erhöhten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen – um 191,7 Mio.€ beziehungsweise 27,4% auf 890,7 Mio.€.

Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2012
Operating Cashflow	1.212,5	1.042,3	16,3	856,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-69,3	-277,3	-75,0	-274,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-567,1	-509,8	11,2	-730,8
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	576,1	255,2	125,7	-148,8
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-0,1	0,7	-	-0,2
Veränderung der flüssigen Mittel	576,0	255,9	125,1	-149,0

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wies in den ersten neun Monaten 2013 einen Mittelabfluss von 69,3 Mio.€ aus, nach 277,3 Mio.€ in der Vorjahresperiode. Dieser Rückgang resultiert aus im Vorjahresvergleich höheren Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren. Gegenläufig wirkten im Vorjahr Einzahlungen aus der Veräußerung unserer Beteiligung in Polen.

Beim Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erhöhte sich der Mittelabfluss um 57,3 Mio.€ auf 567,1 Mio.€. Der Mittelabfluss in der Vorjahresperiode war im Wesentlichen durch die Tilgung einer fälligen Anleihe in Höhe von 1 Mrd.€ im Februar 2012 bedingt. Gegenläufig wirkten im Vergleichszeitraum die im Juli 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung sowie die Aufstockung der Hybridanleihe. Die flüssigen Mittel des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum um 576,0 Mio.€.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns weitete sich zum Stichtag 30. September 2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 2,6% auf 37.732,0 Mio.€ aus. Die Zunahme der langfristigen Vermögenswerte um 99,6 Mio.€ ist vor allem auf den Anstieg der Anteile an sonstigen Beteiligungen zurückzuführen. Die Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte um 951,7 Mio.€ resultiert überwiegend aus der Zunahme der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sowie der flüssigen Mittel. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte nahmen vor allem aufgrund eines Anstiegs bei den Derivaten um 737,3 Mio.€ zu. Die flüssigen Mittel erhöhten sich zum Bilanzstichtag 30. September 2013 gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 576,0 Mio.€ auf 3.159,3 Mio.€. Gegenläufig wirkte sich vor allem die Verringerung der kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 403,6 Mio.€ aus.

Der Rückgang des Eigenkapitals zum 30. September 2013 um 1,4% beziehungsweise 88,1 Mio.€ ist hauptsächlich auf die kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen zurückzuführen, die von -697,9 Mio.€ zum 31. Dezember 2012 auf -780,5 Mio.€ zunahmen. In der Folge sank die Eigenkapitalquote von 17,4% zum Jahresultimo 2012 auf 16,7% zum Stichtag 30. September 2013. Der Anstieg der langfristigen Schulden war hauptsächlich durch die um 572,7 Mio.€ auf 12.831,2 Mio.€ erhöhten langfristigen Rückstellungen insbesondere für den Bereich Kernenergie bedingt. Auch die Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich durch die Aufnahme von zwei neuen Anleihen im Juli 2013. Bei den kurzfristigen Schulden, die insgesamt um 388,4 Mio.€ zunahmen, wirkten sich gegenläufige Effekte aus: Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs bei den Derivaten um 748,7 Mio.€. Dagegen verringerten sich die Finanzverbindlichkeiten hauptsächlich durch die Tilgung einer Anleihe um 221,3 Mio.€. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gingen um 131,4 Mio.€ zurück.

Bilanzstruktur des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	30.9.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	25.236,2	25.136,6	0,4
Kurzfristige Vermögenswerte	11.899,7	10.948,0	8,7
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	596,1	681,1	-12,5
Aktiva	37.732,0	36.765,7	2,6
Eigenkapital	6.291,6	6.379,7	-1,4
Langfristige Schulden	21.779,0	21.113,0	3,2
Kurzfristige Schulden	9.660,8	9.272,4	4,2
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,6	0,6	-
Passiva	37.732,0	36.765,7	2,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Bereinigte Nettoschulden

Die bereinigten Nettoschulden reduzierten sich zum 30. September 2013 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 um 2,8% beziehungsweise 238,1 Mio.€ auf 8.177,5 Mio.€. Die Finanzverbindlichkeiten gingen um 2,6% auf 6.588,7 Mio.€ zurück. Ursache war im Wesentlichen der Saldo aus zwei Effekten: Der Rückzahlung einer fälligen Anleihe in Höhe von 300 Mio.CHF im Februar 2013 stand die Aufnahme von zwei Anleihen in Höhe von jeweils 100 Mio.CHF im Juli 2013 gegenüber.

Der deutlich positive Free Cashflow ließ die kurzfristigen Finanzmittel steigen. Der dadurch bewirkte Abbau der bereinigten Nettoschulden wurde durch die Erhöhung der Kernenergie Rückstellungen teilweise kompensiert. Ursache hierfür waren vor allem die Auswirkungen des am 5. Juli 2013 im Bundesrat verabschiedeten Standortauswahlgesetzes.

Bereinigte Nettoschulden des EnBW-Konzerns in Mio. € ¹	30.9.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Kurzfristige Finanzmittel	-3.849,6	-3.341,2	15,2
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	1.189,4	1.075,3	10,6
Bereinigte kurzfristige Finanzmittel	-2.660,2	-2.265,9	17,4
Anleihen	5.228,3	5.380,7	-2,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.012,5	971,7	4,2
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	347,9	408,8	-14,9
Finanzverbindlichkeiten	6.588,7	6.761,2	-2,6
Bilanzielle Nettofinanzschulden²	3.928,5	4.495,3	-12,6
Pensions- und Kernenergierückstellungen	12.730,0	12.342,5	3,1
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen ³	-5.993,6	-5.902,3	1,5
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	-1.189,4	-1.075,3	10,6
Sonstiges	-79,1	-75,7	4,5
Bilanzielle Nettoschulden³	9.396,4	9.784,5	-4,0
Marktwert von CO ₂ -Zertifikaten, die für die geplante künftige Stromproduktion beschafft wurden	-35,1	-154,4	-77,3
Langfristige Forderungen im Zusammenhang mit Kernenergierückstellungen	-578,0	-555,5	4,1
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-105,8	-159,0	-33,5
Anpassung 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihe ⁴	-500,0	-500,0	-
Bereinigte Nettoschulden³	8.177,5	8.415,6	-2,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihe betragen die Nettofinanzschulden 3.322,7 Mio. € (31.12.2012: 3.836,3 Mio. €).

³ Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

⁴ Unsere Hybridanleihe erfüllt aufgrund ihrer Strukturmerkmale die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

Der Aufsichtsrat der EnBW AG hat die Wiederbestellung von Thomas Kusterer als ordentliches Mitglied des Vorstands und Finanzvorstand mit Wirkung zum 1. April 2014 für die Dauer von weiteren fünf Jahren bis zum Ablauf des 31. März 2019 beschlossen.

Dr. Dirk Mausbeck wird mit Ablauf seiner bis 30. September 2014 laufenden Bestellung aus dem Unternehmen ausscheiden. Aufsichtsrat und Vorstand der EnBW AG haben sich darauf verständigt, in der aktuell schwierigen Phase des Unternehmens den Vorstand bis auf Weiteres von bisher fünf auf künftig vier Ressorts zu verkleinern. Die Kernaufgaben des Vertriebs und des Marketings werden dann im Ressort des Vorstandsvorsitzenden Dr. Frank Mastiaux geführt, die Beschlüsse zur Zuordnung von Handel und Verteilnetzen werden zu gegebener Zeit getroffen.

Weitere wichtige Themen aus dem Konzern

Die Mitwirkung an der Neugestaltung der Energielandschaft in Deutschland erfordert eine breite Einbindung aller Anspruchsgruppen der EnBW. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kunden und Aktionäre und die vielen gesellschaftlichen Gruppen rund um das Unternehmen spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Die Zukunft unseres Unternehmens liegt darin, wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung zu verknüpfen.

Mitarbeiter

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns ¹	30.9.2013	31.12.2012 ³	Veränderung in %
Erzeugung und Handel	5.418	5.622	-3,6
Erneuerbare Energien	469	377	24,4
Netze	7.433	7.295	1,9
Vertriebe	3.461	3.650	-5,2
Sonstiges/Konsolidierungen	2.989	3.054	-2,1
Gesamt	19.770	19.998	-1,1
In Mitarbeiteräquivalenten ²	18.399	18.912	-2,7

¹ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

² Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

³ Angepasst an die neue, ab 2013 gültige Geschäftsfeldstruktur.

Zum 30. September 2013 beschäftigte der EnBW-Konzern 19.770 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit 1,1% weniger als zum Jahresende 2012. Der Anstieg der Mitarbeiter im Geschäftsfeld Erneuerbare Energien geht darauf zurück, dass Teile der Belegschaft aus dem Geschäftsfeld Erzeugung und Handel diesem neu zugeordnet wurden. Für den Rückgang der Gesamtmitarbeiterzahl sind im Wesentlichen die in das Geschäftsjahr fallenden Auswirkungen des Effizienzprogramms „Fokus“ verantwortlich. Bereits im Jahr 2011 wurde ein Einstellungsstopp ausgesprochen und für Mitarbeiter in sieben Support- und Querschnittsfunktionen gab es ein bis Ende 2012 gültiges Abfindungsangebot bei spätestmöglichem Austritt zum 31. Dezember 2014.

Vom 23. September bis 11. Oktober 2013 fand die dritte konzernweite Mitarbeiterbefragung der EnBW statt. Die Ergebnisse werden bis Ende des Jahres vorliegen. Seit dem Jahr 2008 führt das Unternehmen in Abständen von zwei bis drei Jahren eine solche Befragung durch. Die Erhebung erfolgt anhand eines standardisierten Fragebogens und unter strenger Einhaltung der Anonymität und des Datenschutzes. Die Mitarbeiterbefragung ist ein wesentliches Element der Feedbackkultur bei der EnBW. Sie gibt Aufschluss darüber, inwieweit es dem Unternehmen gelungen ist, seine Mitarbeiter für die Erreichung der Unternehmensziele zu gewinnen,

dokumentiert die aktuelle Situation im Unternehmen und legt so Stärken und Handlungsfelder offen. Die zentralen Inhalte der Befragung sind, wie in den Jahren 2008 und 2010, der Grad der Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Konzern und mit der jeweiligen Gesellschaft (Commitment) sowie die wesentlichen Faktoren, die dieses Commitment beeinflussen, wie zum Beispiel die Qualität der Tätigkeiten und Aufgaben oder das Führungs- und Feedbackverhalten.

Im September 2013 haben zum Start des neuen Ausbildungsjahres rund 200 Jugendliche ihre Ausbildung beziehungsweise ihr Studium bei der EnBW begonnen. Die Zahl der Neueinstellungen orientiert sich in diesem Jahr noch stärker am tatsächlichen Personalbedarf, auch um den Jugendlichen nach Abschluss von Ausbildung oder Studium bessere Aussichten auf eine unbefristete Übernahme zu eröffnen. An verschiedenen Standorten bietet die EnBW ein breites Spektrum an technischen und kaufmännischen Ausbildungsberufen sowie dualen und kooperativen Hochschulstudiengängen an. Ausgebildet werden zum Beispiel Elektroniker für Betriebstechnik oder Industriekaufleute. Studiengänge sind unter anderem Betriebswirtschaftslehre, Strahlenschutz oder Elektrotechnik. Durch die bewährte Mischung aus Theorie und Praxis erhalten die jungen Menschen eine solide Basis für ihren Start ins Berufsleben. Die hohe Ausbil-

dungsqualität der EnBW bestätigen regelmäßige Absolventen-Ehrungen seitens der IHK.

Die Ausbildung junger Menschen hat bei der EnBW traditionell einen hohen Stellenwert und leistet einen wichtigen Beitrag zur internen Nachwuchssicherung. Im Jahr 2013 hat die EnBW 92 Jugendliche nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung beziehungsweise ihres Studiums in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Alle übrigen Absolventen erhielten ein Angebot auf befristete Übernahme für ein Jahr. Insgesamt beschäftigt die EnBW über 1.000 Auszubildende oder Studierende im Konzern.

Umwelt

Als Unternehmen tragen wir Mitverantwortung für unsere Umwelt und die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Die EnBW hat den Schutz der Umwelt in ihren Unternehmenszielen fest verankert. Der Umweltschutz ist somit auf Konzernebene und in allen Gesellschaften eine zentrale Aufgabe und eine für alle Mitarbeiter verbindliche Vorgabe im Rahmen ihrer Tätigkeit. Bei unserem Handeln berücksichtigen wir den Klimaschutz und den zukunftsorientierten, nachhaltigen Umgang mit allen natürlichen Ressourcen.

In der Vergangenheit haben wir anhand definierter Indikatoren für die Themenfelder erneuerbare Energien, direkte und indirekte CO₂-Emissionen, Luftschadstoffe und Biodiversität quantitative Konzernziele für den Zeitraum 2011 bis 2015 festgelegt. Ausgangspunkt ist das Jahr 2010. Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der EnBW gilt es, diese Ziele zu überarbeiten und mit beiden Herzschlägen „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“ in Einklang zu bringen. Künftig wollen wir anhand einiger ausgewählter Kennzahlen die ökologische Performance der EnBW messen und über diese berichten. Hierzu wurden fachübergreifend relevante und belastbare ökologische Indikatoren ausgearbeitet und definiert. Darüber hinaus mussten die Berichtserfassungsprozesse und die Berichtssysteme der Umweltdatenerfassung konzernweit weiterentwickelt und stärker in Richtung der integrierten Berichterstattung ausgerichtet werden. Um die relevanten Berichtsstandards, wie zum Beispiel die Global Reporting Initiative (GRI), weiterhin zu erfüllen, spielen künftig ergänzende Kommunikationswege, wie beispielsweise das Internet, eine wichtige Rolle bei der Berichterstattung von Umweltdaten. So sind jetzt auch die Umweltkennzahlen unter www.enbw.com für die Öffentlichkeit verfügbar.

In Baden-Württemberg leben 19 von 20 der teils vom Aussterben bedrohten Amphibienarten Deutschlands. Vor diesem Hintergrund haben wir in Kooperation mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) im Jahr 2011 das EnBW-Amphibienschutzprogramm „Impulse für die Vielfalt“ initiiert. Auch im Jahr 2013 wurde das Programm erneut durchgeführt und zwölf Projekte wurden ausgewählt, die im

Herbst 2013 umgesetzt werden. Seit 2011 wurden einschließlich der Projekte des Jahres 2013 insgesamt 45 Amphibienschutzprojekte in ganz Baden-Württemberg gefördert. Diese tragen wesentlich dazu bei, dass die Lebensräume heimischer Amphibienarten landesweit verbessert werden und sich der Bestand mittel- bis langfristig positiv entwickelt.

Gesellschaft

Die EnBW versteht sich als Teil der Gesellschaft. Als baden-württembergisches Unternehmen übernehmen wir bewusst Verantwortung im Land und unterstützen als Sponsor vielfältige Projekte. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf die Bereiche Bildung, Wissen und Lernen und fördern Aktivitäten rund um Energie. Damit stehen vor allem Projekte im Vordergrund, die Jugendlichen und Kindern zugutekommen wie beispielsweise die speziell für Kindergärten entwickelte EnBW-Energiekiste. Dieser Experimentierkoffer bietet Versuche, die an die Erlebniswelt der Kinder anknüpfen und die das Thema kindgerecht aufbereiten. Daneben engagiert sich die EnBW traditionell im Breitensport, so zum Beispiel für die EnBW-Oberliga-Junioren und für Laufveranstaltungen. „Nahe am Kunden“ – ein Eckpfeiler unserer Strategie EnBW 2020 – wird so in der Fläche, in den Kommunen und für unsere Endkunden erlebbar.

Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung beginnt bei der sorgfältigen Auswahl unserer Geschäftspartner. Im Jahr 2012 hat die EnBW in einem konzernübergreifenden Projekt unter der Federführung des Konzernzentraleinkaufs einen unternehmensweiten, vereinheitlichten und optimierten Präqualifizierungsprozess definiert. In diesem Zusammenhang müssen unsere potenziellen Lieferanten darlegen, welche nachhaltigen Maßnahmen sie in den Bereichen Datenschutz, Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Arbeitsschutz und -sicherheit praktizieren und wie sie sich hier weiterentwickeln. 2013 wurde das Projekt mit der Auswahl und Integration eines geeigneten IT-Systems in unsere Systemlandschaft fortgeführt. Die festgelegten Mindestanforderungen an die Lieferanten der EnBW in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umweltmanagement, Arbeitsschutz sowie Corporate Social Responsibility (CSR) werden in Form von Lieferantenzertifikaten künftig in unserem Einkaufssystem abgelegt und stets aktuell gehalten. Damit stellen wir sicher, dass nur Lieferanten beauftragt werden, die sich kontinuierlich an unsere hohen Standards halten. Erste Pilotprojekte werden in den Warengruppen Chemikalien, Korrosionsschutz und IT-Consulting starten. Darüber hinaus ist geplant, die Nachweise über das neue baden-württembergische Landes-Tariftreue- und Mindestlohn-Gesetz (LTMG) über die Präqualifizierungsplattform zu verwalten. Das LTMG schreibt vor, dass öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergeben werden, die ihren Beschäftigten bei der Ausführung des Auftrags ein Mindestentgelt bezahlen und sich tariftreu verhalten. Aufgrund der Aktionärsstruktur der

EnBW findet dieses Gesetz auch in unserem Unternehmen Anwendung.

Um die Beschaffungsprozesse der EnBW noch effizienter und transparenter zu gestalten, bauen wir seit 2012 eine integrierte Einkaufsplattform auf und arbeiten an der Einführung automatisierter Bestellprozesse. Auf der Lieferantenseite umfasst diese integrierte Einkaufsplattform die einheitliche Präqualifizierung, die Teilnahme an Ausschreibungen und die Abgabe von Angeboten sowie die Leistungserfassung. In einem Cockpit können die Einkäufer auf die Präqualifizierung zugreifen und die Ausschreibungsplattform nutzen. Ziel ist die Effizienzsteigerung bei der Abwicklung von Einkaufsvorgängen sowie eine erhöhte Transparenz der laufenden und getätigten Ausschreibungen und Vergaben.

Die EnBW stützt sich bei der Kohlebeschaffung angebotsbedingt überwiegend auf Importe aus dem Ausland. Eines der Herkunftsländer ist beispielsweise Kolumbien. Die Auswirkungen des Bergbaus auf die Bevölkerung in diesem Land werden auch in der deutschen Öffentlichkeit kritisch diskutiert. Die EnBW führt einen konstruktiven Dialog mit den Nichtregierungsorganisationen, die sich bei diesem Thema engagieren. Auch wurden die Gespräche mit den Kohleproduzenten über die Menschenrechtssituation in den Abbaugebieten intensiviert und das Nachhaltigkeitsregister bei zwei großen Produzenten wurde um die Ergebnisse der Self Audits ergänzt. Darüber hinaus hat die EnBW ein CSR-Committee mit Vertretern aus den Bereichen Handel, Nachhaltigkeit, Risikocontrolling, Umweltschutz und Compliance etabliert, das weitere konkrete Maßnahmen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Kohlebeschaffung erarbeitet.

Forschung und Innovation

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sollen die Basis dafür schaffen, unseren Kunden neue Produktlösungen anzubieten. Sie sollen darüber hinaus fortschrittliche Entwicklungen für eigene Anlagen verfügbar machen. In Pilot- und Demonstrationsvorhaben prüfen wir die Machbarkeit dieser Lösungen.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung bekräftigt die EnBW die Bedeutung von Forschung und Innovation, denn unser Herzschlag „Nahe am Kunden“ umfasst die Entwicklung und Bereitstellung von kundenorientierten, innovativen Lösungen und Produkten. Dazu zählen Produkte im Bereich Energiemanagement zur Optimierung des Energieverbrauchs für Haushalte und Industrie, netznahe Dienstleistungen im Bereich Smart Grids sowie Smart-Home-Applikationen und Anwendungen im Bereich der Elektromobilität. Die EnBW wird für diese Themen eine unternehmerisch angelegte Innovationskultur innerhalb des geschützten Bereichs eines Innovationscampus forcieren.

Anfang September hat die EnBW in Zwiefalten-Sonderbuch einen neuartigen, intelligenten Stromspeicher in Betrieb genommen. Dieser spezielle Akkuspeicher dient der Entlastung des Verteilnetzes und kann im Gegensatz zu herkömmlichen Akkus Strom sehr schnell speichern und bei Bedarf wieder in das Netz abgeben. Dadurch werden Spannungsspitzen abgebaut, die Verteilnetze mit hohem Fotovoltaikanteil bei schnellem Wechsel von Sonne und Wolken erheblich belasten. Mit intelligenten Lösungen wie diesen können die vorhandenen Netzkapazitäten besser ausgelastet und neue vorausschauend ergänzt werden. Für die Verteilnetze der Zukunft bilden sich derzeit verschiedene neue Technologien und Konzepte heraus. Ziel der Forschung ist, für den Netzausbau die örtlich wirtschaftlichsten unter den verschiedenen Werkzeugen zu finden.

Risikomanagement

Die Energiewende in Deutschland stellt die Energieversorgungsunternehmen allgemein und somit auch die EnBW vor große Herausforderungen, eröffnet aber zugleich neue Geschäftsmöglichkeiten. Im Vergleich zum Jahresende 2012 hat sich die Risikolage des EnBW-Konzerns in den ersten neun Monaten verschärft. Bestandsgefährdende Risiken sehen wir derzeit nicht.

Das integrierte Risikomanagement im EnBW-Konzern umfasst die Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die Risikoberichterstattung. Dieser Prozess sorgt für eine angemessene Risikofrüherkennung und unterstützt die Risiko-steuerung mithilfe des internen Kontrollsystems (IKS). Im vorliegenden Neunmonatsfinanzbericht werden in Anknüpfung an die Berichterstattung des Konzernlageberichts 2012 sowie des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2013 wesentliche Risiken dargestellt, die sich im Berichtszeitraum verändert haben oder neu aufgetreten sind.

Strategische Risiken

Zwischenlager: Am 27. Juli 2013 ist das Standortauswahlgesetz zur Endlagersuche in Kraft getreten. Als Folge dürfen keine weiteren Transporte von Wiederaufarbeitungsabfällen in das zentrale Zwischenlager nach Gorleben durchgeführt werden. Es besteht das Risiko einer verzögerten Rückführung in Standort-zwischenlager. Damit verbunden sind Mehrkosten, die aus einer verlängerten Lagerung der Abfälle in Großbritannien und Frankreich entstehen können, und weitere Kosten aus Zulassungs- beziehungsweise Genehmigungsverfahren.

Endlagerung: MOSAIK-Behälter für radioaktive Abfälle benötigen sowohl eine verkehrsrechtliche als auch eine Bauartzulassung zur Einlagerung im Endlager Konrad. Die Anforderungen an vorzulegende Nachweise sind in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Dies kann zu einer Verzögerung bei den Zulassungs- beziehungsweise Verlängerungsverfahren führen.

Mögliche Kostenrisiken bestehen in der Umsetzung neuer oder aus der Nachbesserung bestehender Anforderungen an die Lager- und Transportbehälter.

Operative Risiken

Neubauprojekt RDK 8: Nach dem Brand im Maschinenhaus des Kraftwerkneubaus RDK 8 am 7. August 2013 im Zusammenhang mit einer Undichtigkeit im Hydrauliksystem finden derzeit weiterhin Untersuchungen durch Experten statt. Die Aktivitäten zur Inbetriebnahme wurden zur Schadensbehebung unterbrochen. Es besteht das Risiko einer verzögerten Fertigstellung der Gesamtanlage bis zum Frühjahr 2014.

Gesamtbeurteilung

Bei der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ziele unterliegt die EnBW einer Vielzahl von Risikofaktoren. Die Risikosituation für die gesamte Branche der Energieversorgungsunternehmen verschärfte sich seit dem Jahr 2011 kontinuierlich. Infolge der Energiewende veränderten sich die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft gravierend. Für den EnBW-Konzern führt dies zu einschneidenden Konsequenzen im operativen Geschäft und zu erheblichen Belastungen der Ergebnissituation. Im Vergleich zum Jahresende 2012 hat sich die Risikolage des EnBW-Konzerns in den ersten neun Monaten verschärft. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern unseres Erachtens derzeit nicht.

Nachtragsbericht

Dr. Dirk Mausbeck wird mit Ablauf seiner bis 30. September 2014 laufenden Bestellung aus dem Unternehmen ausscheiden. Aufsichtsrat und Vorstand der EnBW AG haben sich darauf verständigt, in der aktuell schwierigen Phase des Unternehmens den Vorstand bis auf Weiteres von bisher fünf auf künftig vier Ressorts zu verkleinern. Nach Umsetzung der geplanten Verschmelzung von fünf Kerngesellschaften auf die EnBW AG und der damit verbundenen Vereinfachung der

Strukturen und Prozesse ist vorgesehen, den Bereich Vertrieb, Marketing, Handel und Verteilnetze nicht mehr als eigenständiges Vorstandsressort zu führen. Die Kernaufgaben des Vertriebs und des Marketings werden dann im Ressort des Vorstandsvorsitzenden Dr. Frank Mastiaux geführt, die Beschlüsse zur Zuordnung von Handel und Verteilnetzen werden zu gegebener Zeit getroffen.

Prognosebericht

Die operative Ergebnisentwicklung der EnBW verläuft auch nach neun Monaten im Geschäftsjahr 2013 weitgehend erwartungsgemäß. Das Adjusted EBITDA des Konzerns wird im Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich um 5 % bis 10 % sinken. Dem grundlegenden Umbruch im Energiesektor begegnet das Unternehmen mit der Strategie EnBW 2020, die vor allem auf den Ausbau der erneuerbaren Energien und des regulierten Geschäfts sowie auf größere Kundennähe setzt.

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW und des Unternehmensumfelds für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen über die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können. Aus den Umfeldbedingungen ergeben sich Chancen und Risiken für die Unternehmensentwicklung der EnBW. Aktuelle Risiken sind im Kapitel „Risikomanagement“ ([> Konzernzwischenlagebericht > Risikomanagement > S. 24](#)) zusammengefasst.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in %	2014	2013
Welt	3,6	2,9
Euroraum	1,0	-0,3
Deutschland	1,7	0,4
Österreich	1,6	0,4
Schweiz	2,3	1,8
Türkei	4,5	3,6

Künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation: Der Internationale Währungsfonds hat in seinem jüngsten Ausblick vom Oktober die Wachstumsprognose für die Weltwirtschaft für das Jahr 2013 von 3,2 % auf 2,9 % (2012: 3,2 %) gesenkt. Für das Jahr 2014 wurde das erwartete Wachstum um 0,2 Prozentpunkte auf 3,6 % zurückgenommen. Die Absenkung der Prognose ist vor allem durch ein niedrigeres Wachstum in den Schwellenländern von 4,5 % im Jahr 2013 und 5,1 % im Jahr 2014 bedingt. Für die Industriestaaten wird die Prognose dagegen mit 1,2 % Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 und 2,0 % im Jahr 2014 beibehalten. In den USA bleibt die Wirtschaftsdynamik aufgrund der Ausgabenzurückhaltung der öffentlichen Haushalte mit einem Wachstum um 1,6 % im Jahr 2013 weiterhin verhalten. Für 2014 wird dort mit einem beschleunigten Wirtschaftswachstum von 2,6 % gerechnet.

Das BIP der Eurozone wird gemäß Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) im Jahr 2013 um 0,3 % sinken. Im Jahr 2014 wird ein geringes Wirtschaftswachstum von 1,0 % erwartet. Diese Entwicklung wird von einem günstigeren außenwirtschaftlichen Umfeld und einer verbesserten Binnennachfrage getragen. Die Inflationsrate wird sich voraussichtlich weiter rückläufig entwickeln und sollte für die Jahre 2013 und 2014 voraussichtlich bei 1,6 % beziehungsweise 1,5 % liegen. In Österreich bleibt die wirtschaftliche Entwicklung nach dem schwachen Start im Frühjahr auch für den weiteren Jahresverlauf 2013 verhalten. Aktuell erwartet das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO für das Gesamtjahr 2013 lediglich ein Wirtschaftswachstum von 0,4 %. Die Schätzungen für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2014 liegen bei 1,6 % und stützen sich vor allem auf eine Belebung des privaten Konsums und der Investitionstätigkeit. Für die Schweiz erwartet das schweizerische Staatssekretariat für Wirtschaft SECO in seiner jüngsten Prognose vom September im Jahr 2013 eine Steigerung des BIP um 1,8 %. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum wird im laufenden Jahr vor allem von der robusten Binnenkonjunktur getragen. Im Jahr 2014 soll die Konjunkturbelebung auch die Exporte und den Arbeitsmarkt erfassen, sodass sich das Wirtschaftswachstum auf 2,3 % beschleunigt. Für die Türkei prognostiziert die Weltbank eine Zunahme der Wirtschaftsleistung 2013 um 3,6 % und 2014 um 4,5 %.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) erwartet in seinen Herbstgrundlinien 2013 für das Jahr 2013 ein Wirtschaftswachstum in Deutschland von 0,4%. Wachstumstreiber sind dabei der private Verbrauch, der weiterhin von der guten Lage am Arbeitsmarkt profitiert, und eine Zunahme der Investitionen infolge der sich weltweit erholenden Wirtschaft. Dieser Trend soll sich 2014 verstärkt fortsetzen, sodass das gesamtwirtschaftliche Wachstum dann 1,7% erreicht. Die Inflationsrate wird dabei im laufenden Jahr voraussichtlich auf 1,6% zurückgehen und im Jahr 2014 wieder auf 1,9% ansteigen.

Energienachfrage: Der globale Energieverbrauch soll gemäß dem World Energy Outlook 2012 der International Energy Agency (IEA) im Zeitraum 2010 bis 2035 um rund ein Drittel zunehmen. Der BP Energy Outlook 2030 prognostiziert sogar eine Erhöhung um 39% zwischen 2012 und 2030. Wesentliche Treiber für den Anstieg sind die Industrialisierung und das Bevölkerungswachstum in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Daher entfallen rund 90% der Zunahme des Energieverbrauchs laut IEA auf Länder außerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Der globale Pro-Kopf-Energieverbrauch wird voraussichtlich jährlich um 0,7% ansteigen.

Märkte für Primärenergieträger: Die Erwartungen hinsichtlich der internationalen Wirtschaftsentwicklung haben wesentlichen Einfluss auf die Preisbildung am Terminmarkt für Öl. Preisdämpfend wirken vor allem das weiterhin verhaltene Wachstum der US-Wirtschaft sowie die jüngste Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China. Daneben wird der Preis für Öl als strategischer Rohstoff immer wieder durch politische Ereignisse beeinflusst. Schließlich tragen auch der künftige Wert des US-Dollars sowie die Attraktivität von Rohöl als Anlageklasse bei den Marktteilnehmern maßgeblich zur Preisbildung bei. Aktuell wirken die wesentlichen Faktoren tendenziell in Richtung stabiler bis leicht nachgebender Preise: Von der konjunkturellen Seite gehen nur geringe Impulse für einen steigenden Ölverbrauch aus. Im politischen Umfeld scheinen die Chancen für eine diplomatische Lösung des Chemiewaffenkonflikts in Syrien gestiegen zu sein, was beruhigend auf den Ölmarkt wirkt.

Die Terminpreise für Kohle für die Jahre 2014 und 2015 liegen weiterhin über dem Preisniveau des Spotmarkts. Ausgehend von dem derzeit niedrigen Preisniveau spiegelt sich in den höheren Preisen am Terminmarkt die Erwartung der Marktteilnehmer wider, dass die Faktoren, die zu den gegenwärtig niedrigen Kohlepreisen geführt haben, weitgehend am Markt eingepreist sind und dass sich künftig auch gegenläufige Effekte einstellen können. Demgegenüber würde eine Verlangsamung des Nachfragewachstums in China und Indien für weiter sinkende Kohlenotierungen sprechen. Auch eine schnelle Rückkehr Japans zur Atomkraft würde über eine entsprechend sinkende Nachfrage nach LNG (verflüssigtes Erdgas) tendenziell dämpfend auf die Kohlepreise wirken. Schließlich dürften das geplante Backloading in Europa

sowie Pläne der amerikanischen und chinesischen Regierungen zur Emissionsbegrenzung den Kohleeinsatz mittel- bis langfristig verringern. Darüber hinaus ist insbesondere in Europa der Ausbau der erneuerbaren Energien von großer Bedeutung für die künftige Nachfrage nach Kohle.

Die Terminpreise 2014 für Gas liegen aktuell geringfügig über dem Preisniveau am Spotmarkt, jedoch weiterhin unter dem Durchschnittspreis des Jahres 2012. Der Abwärtstrend des Gaspreises aus dem ersten Halbjahr 2013 ist im dritten Quartal vor allem aufgrund eines verknappten Angebots und durch den Anstieg des Ölpreises zum Stillstand gekommen. Dennoch erwarten die Marktteilnehmer tendenziell eher geringfügig sinkende Gaspreise. So würden bei einer Wiederinbetriebnahme der japanischen Atomkraftwerke die sich derzeit in Betrieb befindlichen Gaskraftwerke vom Netz gehen. Die dort eingesetzten Mengen an LNG würden zusätzlich an den Märkten angeboten und preisdämpfend wirken. Darüber hinaus führt der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien strukturell zu einer geringeren Nachfrage in Europa, da hierdurch vor allem die Einsatzzeiten von Gaskraftwerken reduziert werden. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des zweiten Strangs der Nordseepipeline North Stream und die Nachverhandlungen der langfristigen Gasbezugsverträge im vergangenen Jahr eröffnen weitergehende Preissenkungsspielräume.

CO₂-Zertifikate: Die künftigen Preise für CO₂-Zertifikate werden wesentlich von den Beschlüssen des EU-Parlaments zum sogenannten Backloading, einer Verknappung der Emissionszertifikate, im Oktober beeinflusst. Bei einer Zustimmung zum Backloading würden die entsprechenden Angebotskürzungen allerdings frühestens im zweiten Quartal 2014 wirksam werden und tendenziell preiserhöhend wirken. Langfristig ist darüber hinaus die Entscheidung über eine Erhöhung des Minderungsziels für den CO₂-Ausstoß der Europäischen Union für 2020 in Abhängigkeit von den internationalen Klimaschutzverhandlungen eine wesentliche Einflussgröße für die Preisentwicklung der CO₂-Zertifikate. Hier ist eine dauerhafte Herausnahme von Angebotsmengen jedoch nicht vor dem Jahr 2015 zu erwarten. Somit hängen die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten und die Preisentwicklung vor allem von der künftigen Wirtschaftsentwicklung in der EU und dem damit verbunden Emissionsaufkommen ab.

Strommarkt: Die Terminmarktpreise für Strom für die Jahre 2014 und 2015 sind weiter gesunken und liegen unter dem aktuellen Niveau des Spotmarkts. Neben den erwarteten Preisen für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie der künftigen Mengennachfrage nach Strom wirkt sich angebotsseitig vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien bei den Erzeugungskapazitäten erheblich auf die Strompreise aus. Die vorrangige Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) führt zu einer höheren Preisvolatilität an den Großhandelsmärkten und immer häufiger in einzelnen Tagesstunden zu sehr niedrigen beziehungsweise sogar negativen Preisen.

Ferner wird das Stromangebot künftig durch die Inbetriebnahme konventioneller Kraftwerkskapazitäten zunehmen. Angebotsseitig ergeben sich lediglich aus der Überwälzung höherer Preise für Brennstoffe und Emissionszertifikate Preiserhöhungsspielräume. Schließlich können durch extreme Witterungsverhältnisse, Kraftwerksausfälle oder -engpässe im Ausland kurzfristige Preisausschläge am Spotmarkt auftreten. Auf der Nachfrageseite ist vor allem die Nachfrage der Industrie in Abhängigkeit vom Konjunkturverlauf ausschlaggebend für die Strompreisentwicklung.

Der Energiesektor befindet sich in Europa insgesamt – vor allem aber in Deutschland aufgrund der Energiewende – in einem radikalen Umbruch. Dabei verändern sich die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen schneller und umfassender als in den zurückliegenden Jahrzehnten. Davon werden auch die Markt- und Wettbewerbsstrukturen erheblich beeinflusst. Der Wettbewerb im Geschäft mit Privat- und Industriekunden bleibt sowohl im Strom- als auch im Gasbereich intensiv und wird durch eine hohe Preissensibilität der Kunden und eine steigende Zahl von branchenfremden Anbietern noch verschärft. Vor diesem Hintergrund sind die Unternehmen der Branche gezwungen, ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und auf die neuen Marktgegebenheiten auszurichten.

Künftige Unternehmensentwicklung

Strategie EnBW 2020: Der Vorstand des EnBW-Konzerns hat im Juni 2013 in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat die neue Unternehmensstrategie EnBW 2020 beschlossen (**> Konzernzwischenlagebericht > Geschäftstätigkeit > Unternehmensstrategie > S. 6**). Die strategische Neuausrichtung wird durch einen organisatorischen Umbau des Unternehmens und ein damit verbundenes neues Führungsmodell untermauert. Nach Hinterlegung der Strategie in der operativen Planung wird mit dem Jahresabschluss 2013 eine aktualisierte Mittelfristprognose kommuniziert.

Erwartete Ergebnisentwicklung für das laufende Jahr: Das Adjusted EBITDA erreichte in den ersten neun Monaten 2013 1.816,0 Mio. € und lag um 2,5% unter dem Niveau des Vorjahres. Darin enthalten sind positive Bewertungseffekte aus Derivaten, die sich im Zeitpunkt der Realisation des Grundgeschäfts wieder aufheben. Das um diese Effekte bereinigte Adjusted EBITDA lag 7,9% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Für das Gesamtjahr 2013 haben wir im Konzernlagebericht 2012 eine Verringerung des Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns von -5% bis -10% prognostiziert. Die Ergebnisentwicklung in den ersten neun Monaten liegt somit in der auch für das Gesamtjahr erwarteten Bandbreite.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Erzeugung und Handel wird im Geschäftsjahr 2013 deutlich zurückgehen, was sich auch im bisherigen Jahresverlauf nach Bereinigung der Bewertungseffekte aus Derivaten bereits abzeichnet. Die Entwicklung in den ersten neun Monaten 2013 wird sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Wesentliche Ursachen sind die rückläufigen Preise und Spreads für die Stromproduktion. Hinzu kommt die Belastung durch die seit Anfang 2013 wirk-same Vollauktionierung der CO₂-Zertifikate.

Das operative Ergebnis des Geschäftsfelds Erneuerbare Energien wird 2013 voraussichtlich zurückgehen. Insbesondere die Profitabilität unserer Laufwasserkraftwerke wird durch die gesunkenen Strompreise negativ beeinflusst.

Im Geschäftsfeld Netze erwarten wir eine deutliche Steigerung des Adjusted EBITDA, was auch durch das Ergebnis nach neun Monaten bestätigt wird. Im Vorjahr wurden hier Netzentgelte an Kunden zurückerstattet. Dieser Effekt entfällt 2013. Außerdem führen witterungsbedingt höhere Durchleitungsmengen und damit steigende Erlöse aus der Netznutzung im Gasbereich zu einem höheren Ergebnis.

Das Adjusted EBITDA des Geschäftsfelds Vertriebe liegt unter dem Vorjahresniveau. Dies resultiert unter anderem aus im Jahr 2012 enthaltenen periodenfremden Erträgen aus Vergleichen zu Netzentgelterstattungen. Im Vergleich zur ursprünglichen Prognose gehen wir für das Gesamtjahr von einem Ergebnismrückgang aus. Die im Vorjahresvergleich gestiegenen Aufwendungen im Gasvertrieb können aufgrund der Preisstabilität und des Wettbewerbsdrucks nicht kompensiert werden. Außerdem entwickelt sich der Markt für dezentrale Lösungsangebote im Energiebereich langsamer als erwartet. Dementsprechend bleiben Umsatz und Ergebnis hinter unseren Erwartungen zurück. Die Anpassung der Prognose in diesem Geschäftsfeld hat keine Auswirkung auf die Gesamtprognose des Konzerns.

Ergebnisentwicklung 2013 (Adjusted EBITDA) ¹ gegenüber dem Vorjahr	Q3 2013	2012
Erzeugung und Handel	-30 % bis -40 %	-30 % bis -40 %
Erneuerbare Energien	-10 % bis -20 %	-10 % bis -20 %
Netze	+15 % bis +25 %	+15 % bis +25 %
Vertriebe	0 % bis -10 %	+10 % bis +20 %
Sonstiges/Konsolidierung	–	–
Konsolidierungskreis	keine Änderung	keine Änderung
Adjusted EBITDA Konzern	-5 % bis -10 %	-5 % bis -10 %

¹ Geschäftsfelder bereinigt um Änderungen des Konsolidierungskreises.

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns (ungeprüft)

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. € ¹	1.7.– 30.9.2013	1.7.– 30.9.2012	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	5.166,8	4.853,4	16.171,5	14.979,8
Strom- und Energiesteuern	-178,7	-187,8	-623,7	-651,8
Umsatzerlöse	4.988,1	4.665,6	15.547,8	14.328,0
Bestandsveränderung	1,8	1,7	13,9	-1,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	14,6	17,0	37,1	40,3
Sonstige betriebliche Erträge	215,7	92,9	754,2	611,1
Materialaufwand	-4.209,9	-3.801,0	-12.904,6	-11.251,3
Personalaufwand	-361,2	-366,5	-1.156,0	-1.170,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-213,4	-170,1	-760,0	-733,3
EBITDA	435,7	439,6	1.532,4	1.823,6
Abschreibungen	-230,2	-248,9	-667,9	-687,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	205,5	190,7	864,5	1.136,1
Beteiligungsergebnis	-12,4	40,6	69,7	206,1
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(-23,8)	(32,9)	(70,6)	(73,2)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(11,4)	(7,7)	(-0,9)	(132,9)
Finanzergebnis	-159,9	-191,6	-519,6	-511,9
davon Finanzerträge	(81,9)	(64,6)	(293,3)	(267,5)
davon Finanzaufwendungen	(-241,8)	(-256,2)	(-812,9)	(-779,4)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	33,2	39,7	414,6	830,3
Ertragsteuern	26,2	-19,1	-110,1	-213,3
Konzernüberschuss	59,4	20,6	304,5	617,0
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(15,8)	(0,8)	(70,4)	(52,2)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(43,6)	(19,8)	(234,1)	(564,8)
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet	270,855	269,409	270,855	252,702
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss (€)²	0,16	0,07	0,86	2,24

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

² Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

Mio. € ¹	1.7.– 30.9.2013	1.7.– 30.9.2012	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Konzernüberschuss	59,4	20,6	304,5	617,0
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	0,0	-404,6	75,2	-1.075,9
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	0,0	117,4	-21,8	312,1
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	0,0	-287,2	53,4	-763,8
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-5,7	45,5	-43,2	76,0
Cashflow Hedge	60,2	-14,1	-148,9	-196,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	87,7	198,0	-10,6	186,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-19,2	-2,7	55,9	41,4
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	123,0	226,7	-146,8	107,1
Gesamtergebnis	182,4	-39,9	211,1	-39,7
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(13,0)	(8,1)	(59,6)	(55,1)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(169,4)	(-48,0)	(151,5)	(-94,8)

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Bilanz

Mio. € ¹	30.9.2013	31.12.2012	1.1.2012
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	1.880,1	1.926,7	2.004,2
Sachanlagen	13.847,9	13.782,5	13.791,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	79,6	81,5	77,3
At equity bewertete Unternehmen	2.292,2	2.355,9	3.042,4
Übrige finanzielle Vermögenswerte	6.149,4	6.058,7	5.442,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	592,8	567,4	531,1
Ertragsteuererstattungsansprüche	17,4	17,1	19,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	284,1	298,5	312,2
Latente Steuern	92,7	48,3	38,1
	25.236,2	25.136,6	25.258,8
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	1.268,9	1.285,9	955,1
Finanzielle Vermögenswerte	722,8	785,6	1.011,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.515,7	3.919,3	3.075,3
Ertragsteuererstattungsansprüche	291,2	169,4	164,1
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.941,8	2.204,5	2.279,3
Flüssige Mittel	3.159,3	2.583,3	2.732,3
	11.899,7	10.948,0	10.217,1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	596,1	681,1	209,9
	12.495,8	11.629,1	10.427,0
	37.732,0	36.765,7	35.685,8
Passiva			
Eigenkapital			
Anteile der Aktionäre der EnBW AG			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	640,0
Kapitalrücklage	774,2	774,2	22,2
Gewinnrücklagen	4.565,8	4.562,9	4.282,6
Eigene Aktien	-204,1	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-780,5	-697,9	64,9
	5.063,5	5.143,2	4.805,6
Nicht beherrschende Anteile	1.228,1	1.236,5	1.255,0
	6.291,6	6.379,7	6.060,6
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	12.831,2	12.258,5	10.851,0
Latente Steuern	1.017,4	998,8	1.465,3
Finanzverbindlichkeiten	5.608,9	5.560,1	6.219,1
Ertragsteuerverbindlichkeiten	288,4	289,6	264,1
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	2.033,1	2.006,0	1.959,0
	21.779,0	21.113,0	20.758,5
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	1.252,5	1.225,6	1.243,3
Finanzverbindlichkeiten	979,8	1.201,1	1.426,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.335,1	3.466,5	3.514,3
Ertragsteuerverbindlichkeiten	219,7	254,2	200,5
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.873,7	3.125,0	2.482,0
	9.660,8	9.272,4	8.866,1
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,6	0,6	0,6
	9.661,4	9.273,0	8.866,7
	37.732,0	36.765,7	35.685,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden angepasst.

Kapitalflussrechnung

Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
1. Operativer Bereich		
EBITDA	1.532,4	1.823,6
Veränderung der Rückstellungen	80,4	-349,1
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-14,0	0,3
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-53,5	38,6
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-83,3	-328,7
Vorräte	(-65,3)	(46,7)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(225,5)	(-498,9)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-243,5)	(123,5)
Gezahlte Ertragsteuern	-249,5	-142,4
Operating Cashflow	1.212,5	1.042,3
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-600,2	-542,9
Einzahlungen aus Verkäufen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	72,6	57,7
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	51,1	38,7
Auszahlungen aus dem Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	-9,3	-38,8
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen	11,9	258,1
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	99,1	-342,9
Erhaltene Zinsen	146,4	146,8
Erhaltene Dividenden	159,1	146,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-69,3	-277,3
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-150,8	-189,6
Gezahlte Dividenden	-304,8	-312,1
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	-1,1
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	368,0	537,7
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-479,5	-1.363,8
Kapitalerhöhung	0,0	819,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-567,1	-509,8
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	576,1	255,2
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	-0,1	0,7
Veränderung der flüssigen Mittel	576,0	255,9
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	2.583,3	2.732,3
Flüssige Mittel am Ende der Periode	3.159,3	2.988,2

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. € ¹	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen ²									Summe
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsumrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Anteile der Aktionäre der EnBW AG ²	Nicht beherrschende Anteile ²	
Stand: 1.1.2012	662,2	4.272,3	-204,1	0,0	-119,7	43,7	207,2	4.861,6	1.265,2	6.126,8
Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		10,3		-66,3				-56,0	-10,2	-66,2
Stand: 1.1.2012 nach Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	662,2	4.282,6	-204,1	-66,3	-119,7	43,7	207,2	4.805,6	1.255,0	6.060,6
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-749,7	66,9	-145,9	169,1	-659,6	2,9	-656,7
Konzernüberschuss		564,8						564,8	52,2	617,0
Gesamtergebnis	0,0	564,8	0,0	-749,7	66,9	-145,9	169,1	-94,8	55,1	-39,7
Kapitalerhöhung	819,9							819,9	0,0	819,9
Gezahlte Dividenden		-207,6						-207,6	-81,8	-289,4
Übrige Veränderungen		2,4						2,4	-1,0	1,4
Stand: 30.9.2012	1.482,1	4.642,2	-204,1	-816,0	-52,8	-102,2	376,3	5.325,5	1.227,3	6.552,8
Stand: 1.1.2013	1.482,3	4.541,9	-204,1	0,0	-74,6	-172,8	355,7	5.928,4	1.255,0	7.183,4
Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		21,0		-806,2				-785,2	-18,5	-803,7
Stand: 1.1.2013 nach Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	1.482,3	4.562,9	-204,1	-806,2	-74,6	-172,8	355,7	5.143,2	1.236,5	6.379,7
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				53,9	-32,7	-106,2	2,4	-82,6	-10,8	-93,4
Konzernüberschuss		234,1						234,1	70,4	304,5
Gesamtergebnis	0,0	234,1	0,0	53,9	-32,7	-106,2	2,4	151,5	59,6	211,1
Gezahlte Dividenden		-230,2						-230,2	-55,6	-285,8
Übrige Veränderungen		-1,0						-1,0	-12,4	-13,4
Stand: 30.9.2013	1.482,3	4.565,8	-204,1	-752,3	-107,3	-279,0	358,1	5.063,5	1.228,1	6.291,6

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Davon kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zum 30.9.2013 in Höhe von 0,0 Mio. € (1.1.2013: 0,0 Mio. €, 30.9.2012: 0,0 Mio. €, 1.1.2012: 16,5 Mio. €). Auf die Aktionäre der EnBW AG entfallend: 0,0 Mio. € (1.1.2013: 0,0 Mio. €, 30.9.2012: 0,0 Mio. €, 1.1.2012: 16,5 Mio. €). Auf die nicht beherrschenden Anteile entfallend: 0,0 Mio. € (1.1.2013: 0,0 Mio. €, 30.9.2012: 0,0 Mio. €, 1.1.2012: 0,0 Mio. €).

Anmerkungen und Erläuterungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2013 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Ermittlungsmethoden und Input-Parameter zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 30. September 2013 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards und folgende Interpretationen neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwenden sind:

- **IFRS 7 Änderung (2011) „Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“:** Im Zusammenhang mit der Änderung des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ hinsichtlich der Saldierung von Finanzinstrumenten wurde der Umfang der erforderlichen Anhangangaben erweitert. Aus den Änderungen des IFRS 7 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des EnBW-Konzerns. Die Änderungen des IFRS 7 führen im Jahresabschluss des EnBW-Konzerns zu zusätzlichen Anhangangaben.
- **IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“:** Durch IFRS 13 wird der Begriff des beizulegenden Zeitwerts standardübergreifend definiert und präzisiert und die Angabepflichten im Anhang werden erweitert. Die erstmalige Anwendung des IFRS 13 führt zu zusätzlichen Anhangangaben im Zusammenhang mit dem beizulegenden Zeitwert.
- **IAS 1 Änderung (2011) „Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“:** Gemäß den Änderungen hat der Ausweis von Bestandteilen der Gesamtergebnisrechnung, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, und von Bestandteilen, die nicht umgegliedert werden, getrennt zu erfolgen. Werden die Posten der Gesamtergebnisrechnung vor Steuern dargestellt, so ist der dazugehörige Steuerbetrag gleichermaßen für jede Kategorie getrennt auszuweisen. Durch die Änderung des IAS 1 erfolgt eine entsprechende Unterteilung der Gesamtergebnisrechnung im EnBW-Konzernabschluss.
- **IAS 19 Änderung (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“:** Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass künftig unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im Eigenkapital (kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen einer sofortigen ergebniswirksamen Erfassung, einer erfolgsneutralen Erfassung oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wird abgeschafft. Im EnBW-Konzernabschluss wurde bisher die Korridormethode angewendet. Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wirkt sich auf die Bilanzierung

der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge aus. Bislang wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der Änderung des IAS 19 erfüllt der Aufstockungsbetrag nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Es handelt sich vielmehr grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die über die betreffende Dienstzeit der Arbeitnehmer ratierlich anzusammeln sind. Die Änderungen des IAS 19 haben insgesamt zu folgenden wesentlichen Effekten geführt:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.– 30.9.2012	1.1.– 31.12.2012
Personalaufwand	-1,8	14,1
EBITDA	-1,8	14,1
Finanzergebnis	0,9	1,2
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-0,9	15,3
Ertragsteuern	0,2	-4,5
Konzernüberschuss	-0,7	10,8
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	[0,1]	[0,1]
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	[-0,8]	[10,7]

Bilanz in Mio. €	31.12.2012	1.1.2012
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-6,1	-2,7
Latente Steuern	1,9	-0,2
	-4,2	-2,9
Passiva		
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der EnBW AG		
Gewinnrücklagen	21,0	10,3
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-806,2	-66,3
	-785,2	-56,0
Nicht beherrschende Anteile	-18,5	-10,2
	-803,7	-66,2
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	1.126,0	90,5
Latente Steuern	-326,5	-27,2
	799,5	63,3
	-4,2	-2,9

- Die nachfolgenden Änderungen an den bestehenden Standards sowie die nachfolgende Interpretation haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den EnBW-Konzernabschluss:
 - Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2012) „Verbesserungen der IFRS-Zyklen 2009–2011“
 - IFRS 1 Änderung (2010) „Erstmalige Anwendung – ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender“
 - IFRS 1 Änderung (2012) „Darlehen der öffentlichen Hand“
 - IAS 12 Änderung (2010) „Ertragsteuern – latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“
 - IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, auf deren Finanz- und Geschäftspolitik ein beherrschender Einfluss nach dem sogenannten Control Concept ausgeübt werden kann. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 AktG liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung und Anzahl ¹	30.9.2013	31.12.2012	30.9.2012
Vollkonsolidierung	115	121	118
At equity bewertete Unternehmen	22	22	23

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Beteiligungsergebnis

Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Laufendes Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	28,9	90,4
Zuschreibungen/Abschreibungen at equity bewerteter Unternehmen	41,7	-17,2
Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	70,6	73,2
Erträge aus Beteiligungen	64,8	25,0
Abschreibungen auf Beteiligungen	-67,5	-5,8
Zuschreibungen auf Beteiligungen	2,1	0,0
Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen	-0,3	113,7
Übriges Beteiligungsergebnis	-0,9	132,9
Beteiligungsergebnis	69,7	206,1

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Finanzergebnis

Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Zinsen und ähnliche Erträge	136,9	148,3
Andere Finanzerträge	156,4	119,2
Finanzerträge	293,3	267,5
Finanzierungszinsen	-205,9	-221,5
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-94,8	-57,2
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-443,1	-442,6
Personalrückstellungen	(-154,5)	(-169,1)
Kerntechnische Rückstellungen	(-282,4)	(-262,4)
Sonstige langfristige Rückstellungen	(-1,6)	(-2,2)
Sonstige Schulden	(-4,6)	(-8,9)
Andere Finanzaufwendungen	-69,1	-58,1
Finanzaufwendungen	-812,9	-779,4
Finanzergebnis	-519,6	-511,9

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eigene Aktien

Zum 30. September 2013 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2012: 5.749.677 Stück eigene Aktien). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio. € wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12 € (2,1% des gezeichneten Kapitals).

Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW AG stimmte am 25. April 2013 dem Vorschlag des Vorstands und Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 0,85 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2012 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 230,2 Mio. €.

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 4.066,1 Mio. € auf 31.943,0 Mio. €. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Abschluss eines zusätzlichen langfristigen Gaslieferungsvertrags.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Gezahlte Zinsen Investitionsbereich (aktivierte Fremdkapitalkosten)	-32,4	-38,8
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-150,8	-189,6
Gesamtbetrag der in der Periode gezahlten Zinsen	-183,2	-228,4

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Im Nachfolgenden werden die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten in Mio. € ¹	30.9.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	6.917,7		6.872,2	6.918,2		6.844,3
zu Handelszwecken gehalten	[257,2]		[257,2]	[262,6]		[262,6]
zur Veräußerung verfügbar ²	[5.545,2]		[5.545,2]	[5.448,3]		[5.448,3]
bis zur Endfälligkeit gehalten	[1.016,2]		[970,7]	[1.119,3]		[1.045,4]
Kredite und Forderungen	[99,1]		[99,1]	[88,0]		[88,0]
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.108,5		4.108,5	4.486,7		4.486,7
Sonstige Vermögenswerte	2.824,0	401,9	3.225,9	2.211,7	291,3	2.503,0
zu Handelszwecken gehalten	[1.709,9]		[1.709,9]	[1.413,8]		[1.413,8]
Kredite und Forderungen	[958,6]		[958,6]	[576,2]		[576,2]
Derivate in Sicherungsbeziehungen	[121,1]		[121,1]	[183,1]		[183,1]
Wertansatz nach IAS 17	[34,4]		[34,4]	[38,6]		[38,6]
Flüssige Mittel	3.159,3		3.159,3	2.583,3		2.583,3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ³	588,7	7,4	596,1	655,1	26,0	681,1
Gesamt	17.598,2	409,3	17.962,0	16.855,0	317,3	17.098,4
Finanzverbindlichkeiten	7.293,8		6.588,7	7.563,6		6.761,2
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet ⁴	[7.080,8]		[6.375,7]	[7.287,2]		[6.484,8]
Wertansatz nach IAS 17	[213,0]		[213,0]	[276,4]		[276,4]
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.229,9	1.105,2	3.335,1	394,0	3.072,5	3.466,5
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.629,2	2.277,6	5.906,8	2.842,2	2.288,8	5.131,0
zu Handelszwecken gehalten	[1.830,7]		[1.830,7]	[1.622,1]		[1.622,1]
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	[1.390,3]		[1.390,3]	[970,4]		[970,4]
Derivate in Sicherungsbeziehungen	[408,2]		[408,2]	[249,7]		[249,7]
Gesamt	13.152,9	3.382,8	15.830,6	10.799,8	5.361,3	15.358,7

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

² Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, in Höhe von 734,7 Mio. € (Vorjahr: 658,2 Mio. €) enthalten.

³ Hierbei handelt es sich um eine nicht wiederkehrende Bemessung des beizulegenden Zeitwerts aufgrund der Anwendung des IFRS 5.

⁴ Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 1.220,3 Mio. € (Vorjahr: 1.458,0 Mio. €) in einer Fair-Value-Hedge-Beziehung enthalten.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten wird das Kontrahenten- ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikoposition.

Hierarchie der Input-Daten in Mio. € ¹	30.9.2013		31.12.2012	
	1. Stufe	2. Stufe	1. Stufe	2. Stufe
Finanzielle Vermögenswerte	1.288,5	3.779,2	1.216,6	3.836,1
zu Handelszwecken gehalten	(257,2)		(262,6)	
zur Veräußerung verfügbar	(1.031,3)	(3.779,2)	(954,0)	(3.836,1)
Sonstige Vermögenswerte	486,3	1.344,7	259,5	1.337,4
zu Handelszwecken gehalten	(486,3)	(1.223,6)	(259,5)	(1.154,3)
Derivate in Sicherungsbeziehungen		(121,1)		(183,1)
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		588,7		655,1
Gesamt	1.774,8	5.712,6	1.476,1	5.828,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	243,3	1.995,6	185,0	1.686,8
zu Handelszwecken gehalten	(50,7)	(1.780,0)	(77,9)	(1.544,2)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(192,6)	(215,6)	(107,1)	(142,6)
Gesamt	243,3	1.995,6	185,0	1.686,8

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Segmentberichterstattung

1.1.–30.9.2013 in Mio. €	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	3.752,4	264,6	4.521,8	7.001,4	7,6	15.547,8
Innenumsatz	2.407,8	324,3	1.977,2	471,9	-5.181,2	0,0
Gesamtumsatz	6.160,2	588,9	6.499,0	7.473,3	-5.173,6	15.547,8
Adjusted EBITDA	705,2	154,7	755,2	212,7	-11,8	1.816,0
EBITDA	372,6	154,6	784,2	211,3	9,7	1.532,4
Adjusted EBIT	427,4	112,0	479,0	165,6	-35,2	1.148,8
EBIT	94,8	111,9	507,9	163,6	-13,7	864,5
Planmäßige Abschreibungen	-277,8	-42,7	-276,2	-47,1	-23,4	-667,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-0,1	-0,6	0,0	-0,7
Capital Employed zum 30.9.2013	4.070,1	1.918,0	5.723,2	798,9	2.512,9	15.023,1

1.1.–30.9.2012 in Mio. € ¹	Erzeugung und Handel	Erneuerbare Energien	Netze	Vertriebe	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	3.068,4	249,7	4.203,5	6.799,9	6,5	14.328,0
Innenumsatz	2.694,9	295,7	1.755,2	459,3	-5.205,1	0,0
Gesamtumsatz	5.763,3	545,4	5.958,7	7.259,2	-5.198,6	14.328,0
Adjusted EBITDA	833,8	181,6	594,6	273,4	-20,1	1.863,3
EBITDA	791,8	181,2	594,8	279,7	-23,9	1.823,6
Adjusted EBIT	583,3	140,9	310,4	221,0	-50,5	1.205,1
EBIT	541,3	140,5	310,5	198,1	-54,3	1.136,1
Planmäßige Abschreibungen	-250,5	-40,7	-284,2	-52,4	-30,4	-658,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-0,1	-29,2	0,0	-29,3
Capital Employed zum 31.12.2012	4.422,9	1.718,4	5.866,8	829,7	2.474,6	15.312,4

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um neutrale Ergebniseffekte bereinigte Ergebnisgröße, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Geschäftsfelder anhand des Adjusted EBITDA erläutert. Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. € ¹	1.1.– 30.9.2013	1.1.– 30.9.2012
Adjusted EBITDA	1.816,0	1.863,3
Neutrales EBITDA	-283,6	-39,7
EBITDA	1.532,4	1.823,6
Abschreibungen	-667,9	-687,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	864,5	1.136,1
Beteiligungsergebnis	69,7	206,1
Finanzergebnis	-519,6	-511,9
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	414,6	830,3

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Durch die Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells und die Umstrukturierung des Konzerns haben wir beginnend mit dem Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2013 die Segmentberichterstattung umgestellt. Die Zahlen der Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst.

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der Erzeugung und dem Handel von Strom nun auch das Gas-Midstream-Geschäft (Ferngasstufe) mit Importverträgen und -infrastruktur, Speicherung, Handel sowie der Portfoliosteuerung. Des Weiteren wurde der Bereich Entsorgung dem Geschäftsfeld Erzeugung und Handel zugeordnet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden ab 2013 in einem eigenen Geschäftsfeld dargestellt. Das Geschäftsfeld Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem wird die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Geschäftsfeld Netze berichtet. Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting werden im Geschäftsfeld Vertriebe zusammengefasst.

Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, die auf die EnBW AG entfallen, unsere Beteiligungen an der EWE Aktiengesellschaft und der EVN AG sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen. Die direkt zuordenbaren Kosten der EnBW AG werden anhand von Schlüsseln auf die einzelnen Geschäftsfelder verrechnet.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 30. September 2013 halten das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75 % der Aktien an der EnBW AG. Der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke hält mittelbar sowie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75 % der Aktien an der EnBW AG.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich, die Forderungen zum 30. September 2013 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen mit dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. € ¹	1.1.- 30.9.2013	1.1.- 30.9.2012
Umsatzerlöse	10,5	8,8
Materialaufwand	-18,2	-13,5

¹ Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Bilanz in Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Forderungen	6,0	3,0
Verbindlichkeiten	8,0	1,1
Erhaltene Anzahlungen	0,0	0,3

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen mit Gemeinschaftsunternehmen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hat folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €	1.1.- 30.9.2013	1.1.- 30.9.2012
Umsatzerlöse	200,4	190,7
Materialaufwand	-205,1	-231,3

Bilanz in Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Sonstige Ausleihungen	9,4	12,5
Forderungen	22,3	32,1
Verbindlichkeiten	37,0	31,4

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden im Wesentlichen innerhalb eines Jahres realisiert.

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Frank Mastiaux, Karlsruhe

Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2012
Bestellung bis 30. September 2017

Dr. Bernhard Beck LL.M., Stuttgart

Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
Bestellung bis 30. September 2017

Thomas Kusterer, Ettlingen

Chief Financial Officer
seit 1. April 2011
Bestellung bis 31. März 2019

Dr. Dirk Mausbeck, Karlsruhe

Chief Commercial Officer
seit 1. Oktober 2011
Bestellung bis 30. September 2014

Dr. Hans-Josef Zimmer, Steinfeld (Pfalz)

Chief Technical Officer
seit 1. Januar 2012
Bestellung bis 31. Dezember 2016

Aufsichtsrat

Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart

Geschäftsführender Gesellschafter
der H + H Senior Advisors GmbH,
Vorsitzender

Dietrich Herd, Philippsburg

Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Erneuerbare und konventionelle
Erzeugung AG,
stellvertretender Vorsitzender

Günther Cramer, Kassel

Aufsichtsratsvorsitzender
der SMA Solar Technology AG

Dirk Gaerte, Sigmaringendorf

Landrat des Landkreises
Sigmaringen

Stefan Paul Hamm, Gerlingen

Landesfachbereichssekretär Ver- und
Entsorgung Baden-Württemberg,
ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg,
Mitglied seit 1. Juni 2013

Reiner Koch, Glienicke/Nordbahn

Referatsleiter Fachbereich
Ver- und Entsorgung,
ver.di-Bundesverwaltung,
Mitglied bis 31. Mai 2013

Silke Krebs, Stuttgart

Ministerin im Staatsministerium
des Landes Baden-Württemberg

Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn

Bezirksgeschäftsführerin ver.di,
Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken

Wolfgang Lang, Karlsruhe

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der EnBW
Systeme Infrastruktur Support GmbH

Dr. Hubert Lienhard, Heidenheim

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Voith GmbH

Sebastian Maier, Ellenberg

Betriebsratsvorsitzender der EnBW
Ostwürttemberg DonauRies AG,
Mitglied seit 1. März 2013

Arnold Messner, Aichwald

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
EnBW Regional AG

Bodo Moray, Mannheim

Landesfachbereichsleiter
Ver- und Entsorgung,
ver.di Baden-Württemberg

Bernd Munding, Hochdorf

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der EnBW Operations GmbH,
Mitglied bis 28. Februar 2013

Gunda Röstel, Flöha

Kaufmännische Geschäftsführerin der
Stadtentwässerung Dresden GmbH und
Prokuristin der Gelsenwasser AG

Dr. Nils Schmid MdL, Nürtingen

Stellvertretender Ministerpräsident und
Minister für Finanzen und Wirtschaft des
Landes Baden-Württemberg

Klaus Schörnich, Düsseldorf

Betriebsratsvorsitzender
der Stadtwerke Düsseldorf AG

Heinz Seiffert, Ehingen

Landrat des Alb-Donau-Kreises

Gerhard Stratthaus MdL, Brühl

Interimsvorstand der Badischen
Staatsbrauerei Rothaus AG

Dietmar Weber, Esslingen

Gesamtbetriebsratsvorsitzender
der EnBW Operations GmbH

Kurt Widmaier, Ravensburg

Landrat des Landkreises
Ravensburg

Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal

Leiter des Bereichs Wirtschaft und Politik
der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Stand: 1. Oktober 2013

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com

Koordination und Redaktion

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG,
Unternehmenskommunikation

Konzept und Design

IR-One AG & Co. KG, Hamburg

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Druck

Elanders Germany GmbH,
Waiblingen



Veröffentlichung des
Quartalsfinanzberichts
Januar bis September 2013:
12. November 2013

Fotos

Titel

Uli Deck, Karlsruhe

Top-Themen

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG

Kein Angebot und

keine Anlageempfehlung

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie

ähnlichen Ausdrücken zu erkennen. Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Quartalsfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache auch im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Aktionärshotline/Investor Relations

Telefon: 0800 1020030 oder
0800 AKTIEENBW
(nur innerhalb Deutschlands)
Telefax: 0800 3629111
(nur innerhalb Deutschlands)
E-Mail: info@investor.enbw.com
Internet: www.enbw.com

Finanzkalender

12 | 11 | 2013

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2013

07 | 03 | 2014

Veröffentlichung des Berichts 2013

29 | 04 | 2014

Hauptversammlung 2014

09 | 05 | 2014

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis März 2014

01 | 08 | 2014

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts Januar bis Juni 2014

11 | 11 | 2014

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts Januar bis September 2014



Unser Titelbild zeigt die neue fünfte Maschine im Wasserkraftwerk Iffezheim.

Der Zubau der fünften Turbine startete im Jahr 2009 und konnte nach vier Jahren Bauzeit im Sommer erfolgreich abgeschlossen werden. Das Rheinkraftwerk Iffezheim ist heute das größte Laufwasserkraftwerk Deutschlands und eines der größten in Europa. Fünf große Kaplanrohturbinen und eine Lockstromturbine mit insgesamt 148 MW Leistung speisen Strom aus Wasserkraft in das Stromnetz auf beiden Seiten des Rheins ein und versorgen jährlich rechnerisch rund 250.000 Haushalte. Betrieben wird das Wasserkraftwerk von der Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH, die je zur Hälfte der EnBW und der EDF gehört.

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com